

BO [plus]

Das Magazin für die
BERUFSORIENTIERUNG an Schulen



IM GESPRÄCH MIT SPEZIALIST:INNEN

BERUFSORIENTIERUNG

Interviews, Studien,
Portalübersicht

AUSBILDUNG

Interviews, Praxisbeispiele,
Portalübersicht

STUDIUM

Hochschulen im Portrait,
Portale zur Studienwahl

MESSEN

Veranstalter im Gespräch,
Termine Ausbildungsmessen

Susanne Gry Troll

die auslandsreise

2023

21.
AUSGABE
#dieauslandsreise
f i p in

ARBEITEN,
STUDIERN
UND LERNEN
IM AUSLAND

Alles über Arbeitsaufenthalt,
Au-pair, Sprachschulen,
Praktikum, Studienaufenthalt,
Homestay, Erlebnisreisen
im Ausland und vieles mehr.

die auslandsreise 2023

ab Mai im Buchhandel

ST



www.dieauslandsreise.de

Liebe Leserinnen und Leser!

Ab dieser Ausgabe 1-2023 ist **BO[plus]** endlich bundesweit präsent. Wir bleiben jedoch bei den regionalen Schwerpunkten, weshalb es auch weiterhin in jedem Bundesland eine eigenständige Ausgabe gibt. Zahlreiche Texte haben dennoch eine bundesweite Relevanz: So ein Interview mit Dr. Jens Brandenburg, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Bildung und Forschung, in dem er sagt: „Die Schule ist der zentrale Ort für die frühe Berufsorientierung junger Menschen“. Diese Aussage bekommen wir in der Redaktion in vielen Gesprächen tagtäglich bestätigt. Viele Unternehmen, Verbände und Kammern wissen genau, dass es ohne die Unterstützung der Schulen ganz schwer ist, die Aufmerksamkeit der Jugendlichen zu bekommen.



Wir haben uns auch für diese Ausgabe mit vielen Personalverantwortlichen unterhalten und eines festgestellt: Das Angebot im Ausbildungsbereich wird immer attraktiver, die Firmen buhlen um den Nachwuchs. Eine schöne Situation für die Schulabgänger:innen, die aber auch deshalb in vielen Branchen immer begehrt werden, weil große Veränderungen in der Wirtschaft eine zusätzliche Nachfrage nach Arbeitskräften schaffen. In diesem Magazin ist davon in vielen Interviews die Rede, sie zeigen auch, wie groß die Vielfalt im Ausbildungsangebot ist und wie stark sich manche Branchen wandeln. Auf den Punkt bringt es Alexander Burstedde vom Institut der deutschen Wirtschaft: „Viele wissen häufig gar nicht, wie sich Berufe verändert haben.“ Uns freute diese Aussage in der Redaktion natürlich, denn mit BO[plus] möchten wir dabei helfen, die Veränderungen und Chancen in der Ausbildungswelt öffentlicher zu machen.

Jetzt aber unbedingt noch dies: Egal, ob Sie BO[plus] als Print-Exemplar oder als ePaper lesen: Wichtig zu wissen ist, dass alle Inhalte immer auch auf unserer Homepage unter www.berufsorientierung-plus.de veröffentlicht werden. Wenn Sie also etwas weiterleiten möchten, finden Sie ab sofort unter jedem Artikel direkt auch den Link zum Online-Angebot.

Jetzt aber viel Spaß beim Lesen der Frühjahrsausgabe von **BO[plus]**!

Tilman Strobel
Projektleiter BO[plus]



• Alle Inhalte finden Sie auch online:
www.berufsorientierung-plus.de

• Sie wollen keine wichtigen Infos verpassen?
Melden Sie sich für den Newsletter an!
www.berufsorientierung-plus.de/newsletter

• Sie benötigen weitere Exemplare des Magazins?
Schicken Sie einfach eine Mail an:
info@berufsorientierung-plus.de

BO[plus]

Die Fachzeitschrift für Lehrkräfte, die an ihrer Schule für die berufliche Orientierung verantwortlich sind
Ausgabe 1/2023

Herausgeber: Markus Ritterbach,
Ritterbach Verlag GmbH

Redaktion: Tilman Strobel (verantwortlich)
info@berufsorientierung-plus.de
Tel.: 02235-990 1159
Mobil: 0151-52816920

Anzeigen, Kundenservice:
info@berufsorientierung-plus.de
Tel.: 02235-990 110

Layout/Satz: Bernd Fröhlingdorf,
Ritterbach Verlag GmbH

Erscheinungsweise: Halbjährlich
Ritterbach Verlag GmbH
Friedrich-Ebert-Str. 104, 50374 Erftstadt,
www.berufsorientierung-plus.de

Geschäftsführer: Markus Ritterbach.
Handelsregister HRB 42075,
Amtsgericht Köln.
USt-IdNr. DE123502473

Die Inhalte, alle Vorschriften, Erläuterungen, Empfehlungen und weiterführende Informationen werden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Dies begründet jedoch keinen Beratungsvertrag und keine anderweitige Bindungswirkung. Es kann schon wegen der nötigen Anpassung an die individuellen Gegebenheiten des Einzelfalles keine Gewähr für Verbindlichkeit, Vollständigkeit oder auch Fehlerfreiheit gegeben werden, obwohl wir alles

tun, einen aktuellen und korrekten Stand zu erhalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der jeweiligen Autorin/des jeweiligen Autors und nicht immer die Meinung des Anbieters wieder.

Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf einer vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Weder das Werk noch einzelne Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt oder sonst öffentlich zugänglich gemacht werden. Das gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.



europass

BEWERBUNG SCHREIBEN IST ~~NERVIG~~ EASY!

Profil anlegen, Lebenslauf schreiben und alle
Unterlagen digital an einem Ort haben.
Europass. So einfach geht Bewerbung.

Kostenlos auf:
www.europass.eu



Nationale Agentur
beim Bundesinstitut
für Berufsbildung

NABiBB
BILDUNG FÜR EUROPA



Kofinanziert von der
Europäischen Union

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

3 Editorial
Tilman Strobel, Ritterbach Verlag GmbH

3 Impressum

Berufsorientierung

6 Mehr BO aus Berlin
Die Bundesregierung hat die Bedeutung einer starken Berufsorientierung an den Schulen erkannt und ergreift Maßnahmen. Wir unterhielten uns mit Dr. Jens Brandenburg, Parlamentarischer Staatssekretär im BMBF.

8 Mehr Glück im Beruf
Wie findet man das berufliche Glück? Was gilt es dazu in der Berufsorientierung zu beachten? Wir fragten nach bei Kirsten Gahlen, sie ist Expertin für Positive Psychologie und trainiert Berufstätige darin, das berufliche Glück aktiv zu beeinflussen.

10 Generationen Y und Z
Wie ändern sich die Ansprüche der Generationen und was lässt sich aus Studien für das Recruiting ableiten? Ein Gespräch mit Dr. Anika Peschl vom Institut für angewandte Arbeitswissenschaft.

12 Fachkräftemangel
Das Institut der deutschen Wirtschaft hat untersucht, in welchen Berufen der Mangel an Fachkräften bald am größten sein wird. Im Gespräch mit Studienautor Alexander Burstedde wollten wir herausfinden, was das jetzt für Schulabgänger:innen bedeutet.

13 Carlo Erba Reagents
Werkbänke, Kühlschränke, Laborzubehör und Chemikalien: Die Firma Carlo Erba Reagents GmbH mit Sitz in Emmendingen bei Freiburg im Breisgau ist ein breit aufgestellter Spezialanbieter. Wir sprachen mit der Auszubildenden Samantha Kuske.

14 Tipps rund um das Praktikum
Gibt es eine Erfolgsstrategie bei der Praktikumsuche? Wir fragten nach bei Tobias Tißen von MeinPraktikum.de.

16 Praktikumswoche 2023
Die Praktikumswoche in Baden-Württemberg bietet Schüler:innen die Möglichkeit, innerhalb einer Woche mehrere Berufsfelder in unterschiedlichen Unternehmen kennenzulernen.

18 Monitor Ausbildungschancen 2023
Interview mit Dr. Dieter Dohmen, der mit seinem Team im Auftrag der Bertelsmann Stiftung den „Monitor Ausbildungschancen 2023“ verfasst hat.

19 Übersicht Portale Berufsfindung

Ausbildung

20 Jörg Dittrich ist neuer ZDH-Präsident
Seit Januar hat der Zentralverband des Deutschen Handwerks einen neuen Präsidenten. Jörg Dittrich, 53, ist Dachdeckermeister, studierter Bauingenieur und Vater von sechs Kindern. Welche Ideen bringt er mit ins neue Amt, um wieder mehr junge Menschen für das Handwerk zu begeistern?

22 Karriere beim Zoll
Der Zoll sorgt dafür, dass sich der Staat seine Ausgaben für Bürgerinnen und Bürger finanzieren kann, er bekämpft Schwarzarbeit, Geldwäsche und Produktpiraterie, kümmert sich um die Einhaltung des Artenschutzes und ist „Finanzpolizei“. Ein Gespräch mit Yvonne Bigalke vom Hauptzollamt Lörrach.

23 Ausbildung in der Justiz
Die 23-jährige Victoria Edelman hat die Ausbildung als Justizfachangestellte erfolgreich absolviert. Wir trafen Sie zum Interview.

24 Ohne die Geodäten läuft nichts
In den zwei Wochen vor den Sommerferien wird in ganz Baden-Württemberg die „Aktionswoche Geodäsie,“ veranstaltet – Eine Übersicht über das Angebot von Sascha Bosch.

26 BMW Group
Allein in Deutschland stellt die BMW Group jährlich 1.200 Azubis und dual Studierende ein. Wir sprachen mit Melani Merella, Recruiterin, und Maximilian Mendius, Leitung Recruiting Systeme, Prozesse und Tools.

28 Schaeffler Group
Seit vielen Jahren ist die Schaeffler Group mit Sitz im fränkischen Herzogenaurach in den Top 10 der größten Automobil- und Industrierzulieferer in Deutschland und Europa. Wir trafen Simone Frieß, bei Schaeffler mitverantwortlich für die globale Ausbildungsstrategie.

30 Energie und Wasser
Der Klimawandel stellt gerade an die Wasser- und Energieversorger neue Ansprüche, was für die Berufswelt eine spannende Entwicklung mitbringen könnte. Ist das so? Fragen an Stephan Tolkmitt vom Deutschen Verein des Gas- und Wasserfaches e. V. in Bonn.

32 Social Media im Handwerk
Funktioniert Social Media im Handwerk? Und bringt das auch im Azubimarketing etwas? Wir sprachen darüber mit Irmela Schwab, sie ist Redakteurin beim Handwerk-Magazin.

33 Fotografie im Ausbildungsmarketing
Die Fotografen Silvia Steinbach und Christian Ahrens haben sich darauf spezialisiert, in der Industrie Arbeitsprozesse und Anlagen aufzunehmen. Sie fotografieren bei ihrer Arbeit aber auch viele Auszubildende im Einsatz.

34 Schülerbefragung
Woran liegt es, dass die berühmte deutsche Ausbildung in Deutschland selbst immer unbeliebter wird? Etwas Licht ins Dunkle bringen Befragungen von Schüler:innen, wie sie jetzt Ausbildung.de in Zusammenarbeit mit Potentialpark durchgeführt hat. Wir sprachen mit Studienleiter Tobias Klem.

35 diconium: Ausbildung in der IT
Ob Ausbildung oder duales Studium – beides findet bei diconium am Hauptsitz in Stuttgart statt. Was sollte man wissen, wenn man in der IT beruflich Fuß fassen möchte?

36 Übersicht Portale Ausbildung

Messen

37 Messe-Veranstalter im Gespräch: Einstieg GmbH
Das Kölner Unternehmen Einstieg ist seit 2001 als Veranstalter in mehreren deutschen Städten aktiv. Wir unterhielten uns mit Geschäftsführerin Judith Strücker.

38 Übersicht BO-Messen

Studium

39 Hochschule Furtwangen
Die Hochschule Furtwangen bietet ab dem Wintersemester 23/24 das Studium zum/r Physician Assistant an. Der medizinische Assistenzberuf des Physician Assistant wird zunehmend Bestandteil im deutschen Gesundheitssystem.

40 Hochschule Esslingen
Die Hochschule Esslingen bietet zusammen mit der Universität Tübingen den grundständigen Studiengang Pflege an. Wir fragten nach bei Paulina Straub, sie ist Studentin der Pflege im 4. Semester.

41 Karlsruher Institut für Technologie
Das KIT ist die Forschungsuniversität in der Helmholtz-Gemeinschaft und vereint Forschung, Lehre, Innovation und Wissenstransfer.

42 Karlsruhochschule International University
An der KIU in Karlsruhe sind die großen internationalen Transformationsprozesse, die auch die Wirtschaft umkrepeln, momentan ein großes Thema. Wir sprachen darüber mit Vizepräsident Professor Dr. Dr. Björn Bohnenkamp.

43 Übersicht Portale Studium

Ausland

44 Weiterbildung beim Gendersprech
Unsere Autorin Susanne Gry Troll weist in ihrer Kolumne auf die Besonderheiten des Genderns im Ausland hin.

46 Übersicht Portale Ausland

47 Service für die BO-Ansprechpartner:innen
Die Berufsorientierung an Schulen ist schon lange einer der Schwerpunkte des Ritterbach Verlags aus Erfstadt. Geschäftsführer Markus Ritterbach zeigt im Interview, wohin die Reise geht.

Dr. Jens Brandenburg, Bundesministerium für Bildung und Forschung

„Die Schule ist der zentrale Ort für die frühe Berufsorientierung junger Menschen“

Im Dezember 2022 stellte Bildungsministerin Bettina Stark-Watzinger die „Exzellenzinitiative Berufliche Bildung“ vor, die mit 750 Mio. Euro die Ausbildung stärken soll. Und im Januar erklärte Arbeitsminister Hubertus Heil gleich in mehreren Talkrunden, wie wichtig die Berufsorientierung bei der Bekämpfung des Fachkräftemangels für ihn sei. Wir baten **Dr. Jens Brandenburg**, Parlamentarischer Staatssekretär im **Bundesministerium für Bildung und Forschung**, um etwas Aufklärung bei der Frage, welche Rolle der Bund künftig bei der BO spielen kann.



Herr Dr. Brandenburg, die Berufsorientierung war schon im letzten Bundestagswahlkampf immer wieder ein Thema und dann fand sie auch ihren Platz im Koalitionsvertrag. Jetzt hat Ihr Ministerium mit der Exzellenzinitiative richtig Geld für die Stärkung der Ausbildung

locker gemacht und bekommt dafür auch viel Lob. Wie finden das die eigentlich dafür zuständigen Länder, wenn Berlin jetzt in der Berufsorientierung mithelfen möchte?

In der Berufsorientierung arbeiten Bund und Länder längst zusammen. Vor rund 15 Jahren einigten sich Bund und Länder auf gemeinsame Ziele für die berufliche Orientierung. Das war der Startschuss für das Berufsorientierungsprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Mit der Exzellenzinitiative Berufliche Bildung wollen wir der Berufsorientierung nun einen deutlichen Schub geben und gemeinsam die Stärkung der Berufsorientierung in Deutschland vorantreiben. Einen neuen Schwerpunkt legen wir dabei auf den Ausbau der Berufsorientierung auch an Gymnasien.

Viele Bundesländer haben über Jahre und Jahrzehnte umfangreiche Programme und Pläne entwickelt, was an den Schulen in der beruflichen Orientierung passieren soll. Und auch in den Ländern ist die Bereitschaft groß, die Ausbildung beliebter zu machen. Nun fallen diese Programme je nach Bundesland aber unterschiedlich aus. Hat Ihr Bundesministerium hier den Überblick, wie und wo Einfluss auf Länderinitiativen genommen werden kann?

Mit der Initiative Bildungsketten stimmen Bund und Länder ihre Aktivitäten, Programme und Förderinstrumente am Übergang Schule-Beruf aufeinander ab. Damit werden Jugendliche im Übergang von der Schule in die Ausbildung und Beruf zielgruppenorientiert unterstützt. Mittlerweile hat sich die Initiative zu einem zentralen Kooperationsmodell des Bundes, der Bundesagentur für Arbeit und der Länder entwickelt. Zentrale Handlungs-

felder sind neben der beruflichen Orientierung die individuelle Unterstützung in der Schule, am Übergang in eine Berufsausbildung oder in ein Studium sowie während der Ausbildung.

Bundesminister Hubertus Heil sagte am 12. Januar bei Markus Lanz, dass Änderungen in der Berufsorientierung zur Sicherung des Fachkräftebedarfs beitragen könnten. Er erwähnte dabei auch die Eltern, die in vielen Fällen eine akademische Ausbildung der dualen vorziehen würden, auch dies verstärkte das Problem. Nun sieht auch die Initiative Ihres Ministeriums vor, vor allem Abiturient:innen ans Herz zu legen, mehr über eine Ausbildung nachzudenken. Kann man es den Eltern verdenken, ihrem Nachwuchs ein Studium zu empfehlen? Die Verdienstmöglichkeiten sind auf lange Sicht höher und über Jahrzehnte lag die Arbeitslosenquote bei Akademikern am niedrigsten.

Vor allem in akademischen Elternhäusern werden die großen Chancen der beruflichen Bildung oft unterschätzt. Sie ist vielseitig, anspruchsvoll und bietet allerbeste Karriere- und Verdienstchancen. Mit der Exzellenzinitiative Berufliche Bildung wollen wir das sichtbar machen und noch mehr attraktive Karrieremöglichkeiten schaffen, die auch Leistungsstarke ansprechen. Wir brauchen nicht nur kluge Köpfe und theoretische Innovationen, sondern auch fleißige Hände, die das in ganz praktische Anwendungen, Produkte und Dienstleistungen übersetzen können. Wer Freude am Beruf hat und auch nach der Erstausbildung am Ball bleibt, dem stehen alle Türen offen. Exzellenz gibt es nicht nur an den Hochschulen, sondern auch und gerade in der beruflichen Bildung.

An den Schulen fehlen Lehrer:innen, und viele, die in dem Beruf arbeiten, empfinden einen sehr ungesunden, weil anhaltenden Stress. In vielen Schulen muss die Arbeit, die bei der beruflichen Orientierung anfällt, zusätzlich und nebenbei bewältigt werden. Sollte dafür nicht mehr Zeit eingeräumt werden, weil es für die Zukunft des Landes allgemein immer wichtig wird, was da ganz konkret an den

Schulen passiert? Hätten Sie eine Idee, wie man das an den Schulen noch besser organisieren könnte?

Die Schule ist der zentrale Ort für die frühe Berufsorientierung junger Menschen. Zusammen mit den Eltern begleiten sie die Jugendlichen in dieser sensiblen Lebensphase dabei, ihren beruflichen Orientierungsprozess aufzunehmen und dann auch am Ball zu bleiben. Unsere Programme und Maßnahmen beim BMBF unterstützen die Schulen bei dieser Aufgabe. Mit dem Berufsorientierungsprogramm bieten wir die Möglichkeit, dass sich Schülerinnen und Schüler im Rahmen von Potenzialanalysen und Werkstatttagen frühzeitig ihre Interessen und Stärken entdecken können. Außerdem haben wir digitale Angebote entwickelt, die Lehrkräfte in ihrer Arbeit nutzen können. Zum Beispiel die Berufswahlapp. Im Januar ist zudem der Wettbewerb D-BOP für digitale Berufsorientierung gestartet. Ausgezeichnet werden innovative digitale Angebote, die junge Menschen bei der beruflichen Orientierung unterstützen. Die Angebote sollen Jugendlichen helfen, eigene Kompetenzen und Interessen mit digitaler Technologie zu erkunden.

Um Jugendliche für die betriebliche Ausbildung zu begeistern, ist schon vieles versucht worden. Agenturen haben Millionen dafür bekommen, um mit Plakaten für das Handwerk zu werben, Unternehmen versuchen es mit Jugendsprache, mit Ansprache über Social Media und mit emotionalen Messeauftritten. Nichts fruchtet so wirklich, der Trend ist seit vielen Jahren rückläufig, auch wenn es jetzt leicht anzieht. Hinzu kommt, dass jede/r Fünfte die Ausbildung abbricht. Welche Top-3-Ratschläge für eine Renaissance der Ausbildung liegen im Köcher von Jens Brandenburg?

Aus unseren zahlreichen Modellprojekten im Bereich der Berufsorientierung konnten wir viele Erkenntnisse zum Thema Berufswahl und Attraktivität der dualen Ausbildung ziehen. Meine Top 3 sind: Erstens, vergesst die Eltern nicht. Sie sollten noch besser über die Chancen und Perspektiven der dualen Ausbildung informiert und in den Prozess der Berufsorientierung eingebunden werden. Zweitens müssen gerade Jugendliche, die sozial benachteiligt sind und häufig wenig Unterstützung haben,

möglichst eng im Berufsorientierungsprozess begleitet werden. Sie brauchen Vorbilder und Mentoren. Drittens, es braucht mehr persönliche Kontakte zwischen Jugendlichen und Betrieben, beispielsweise über Praktika oder Azubi-Botschafter. Keine Slideshow oder Hochglanzbrochure kann die Erfahrung ersetzen, selbst einmal in einer Werkhalle zu arbeiten oder in authentischer Jugendsprache mit jungen Auszubildenden zu sprechen, die aus dem Alltag berichten und für ihren Beruf begeistern.

Ihre Eltern leiteten einen gastronomischen Betrieb. Wie konnte es passieren, dass eine Ausbildung für Sie nicht in Frage kam und Sie stattdessen Akademiker, dann Berater und schließlich auch noch Politiker wurden? Mussten Sie damals den großen Aufwand wagen?

Mein Bruder, der selbst eine Schreinerlehre absolviert hat, würde mich mit meinen zwei „linken Händen“ niemals in seine Werkstatt lassen. Vielleicht war es also mangelndes Talent. Ich bin froh, dass meine Eltern uns keinen Weg vorgegeben, sondern uns immer nach eigenen Interessen und Stärken gefördert haben. Die praktische Erfahrung im Familienbetrieb erdet mich bis heute in den manchmal sehr abstrakten Debatten der Berliner Politik-Bubble. Aber die Wissenschaft und das politische Engagement waren immer meine große Leidenschaft. Es geht auch nicht um Studium gegen Ausbildung. Mögliche Bildungswege sollten aber immer so vielfältig sein, wie die Menschen selbst. Und der Weg in die Politik darf nicht nur über das Studium führen. Auch daran arbeiten wir.

Vielen Dank, Herr Dr. Brandenburg, für das Gespräch!

<https://www.bmbf.de/bmbf/de/bildung/berufliche-bildung/strategie-und-zusammenarbeit/exzellenzinitiative-berufliche-bildung/exzellenzinitiative.html>



Diesen Text finden Sie auch online!

www.berufsorientierung-plus.de/1-23-jens-brandenburg



Foto: Das Bundesministerium für Bildung und Forschung in Berlin

Kirsten Gahlen, Expertin für Positive Psychologie

„Mache dir vor der Berufswahl zunächst bewusst, was du liebst“

In der Berufsorientierungsphase soll mit der guten Wahl einer Ausbildung oder eines Studienfaches der Grundstein für eine glückliche berufliche Laufbahn gelegt werden. Doch wie findet man das berufliche Glück? Wir fragten nach bei **Kirsten Gahlen**, sie ist Expertin für Positive Psychologie und trainiert Berufstätige darin, das berufliche Glück aktiv zu beeinflussen.



Frau Gahlen, Glück wird oft als das Ergebnis eines passiven Prozesses beschrieben. Glück „hat man“ oder eben nicht, oder man sagt, dass „zum Glück“ etwas passiert ist. Ihr Ansatz ist ein ganz anderer, Sie coachen Menschen darin, ihr Glück im Job aktiv zu suchen, zu finden und dann auch wahrzunehmen. Um was geht es da im Kern?

Um eines geht es vor allem nicht: Um den Zufall. Im Deutschen unterscheiden wir oft nicht zwischen dem Zufallsglück (Luck) und dem inneren Glück, bzw. einer Zufriedenheit (Happiness). Das Jobglück meint die innere Zufriedenheit im Job und darüber hinaus auch im ganzen Leben. Und vor allem auch den Weg dorthin. Was kann ich also ganz konkret tun, damit ich in meinem Leben und eben auch in meinem Job rundum glücklich, also zufrieden bin? Dabei geht es weniger um das „Suchen“ als vielmehr um das „Gestalten“ meines Job-Glücks. Denn das dürfen wir uns schon selbst basteln – das kann uns niemand abnehmen.

Viele junge Menschen fürchten sich vor der Zukunft, manche macht die Berufswahl ziemlich unglücklich. Einfach schon deshalb, weil sie auch Unsicherheit und Angst vor einer vermeintlichen Fehlentscheidung bedeutet. Welche Hebel muss ich umlegen, damit ich in diesem schwierigen Prozess von Angst auf Vorfrende und Mut schalten kann?

Ich denke, dass wir uns vor allem vor Dingen fürchten, die sich für uns nicht gut anfühlen. Vor der Berufswahl mache dir also zunächst bewusst, was du liebst: Was würdest du tun, auch wenn du kein Geld dafür bekommen würdest? Was lässt dich morgens aus dem Bett springen? Womit hast du als Kind gern deine Zeit verbracht? All das sind Wege, um herauszufinden, mit welchen Themen ich mich in meinem Leben beschäftigen möchte. Und dabei darf ich im ersten Schritt nicht über einen konkreten Beruf nachdenken. Das schränkt nämlich direkt ein. Ein Beispiel: Wenn ich gerne male, muss ich nicht zwangsläufig eine Künstlerkarriere anstreben.

Es kann auch nur der Hinweis sein, dass ich einen kreativen Job brauche. Ob im Web- oder Modedesign, in der Eventbranche, als Koch oder Floristin: Wie, ist dann erst der zweite Schritt. Also: Erst herausfinden, wofür ich brenne und dann schauen, wie ich damit Geld verdienen kann. Die meisten machen es andersherum und das ist der große Fehler. Wenn ich aber meine Passion kenne und ihr folge, werde ich keine Angst, sondern pure Vorfreude spüren. Dann gibt es keine falschen Entscheidungen.

Ob ich Erfolg in Ausbildung, Studium oder Berufslieben habe, hängt ja auch davon ab, wieviel Energie ich habe und wieviel Interesse am Thema. Was kann man tun, um diese Energie durch eigenes Handeln zu steigern?

Dazu fällt mir ein Spruch ein: „Du bist nicht müde, du bist nur uninspiriert!“. Aus meiner Perspektive als Selbstständige, die ihre Berufung liebt, kann ich das voll unterschreiben. Jeder, der leidenschaftlich einer Tätigkeit nachgeht, versteht das. Wir sind nicht Opfer von zu wenig Energie! Energie ist immer verfügbar! Sobald wir für etwas brennen, bekommen wir automatisch Zugang zu dieser Energie. Natürlich gibt es überall hin und wieder mal Durststrecken. Das ist ganz normal. Doch statt auf halber Strecke alles hinzuschmeißen, trägt mich meine Leidenschaft durch schwere Phasen hindurch. Durch sie erkenne ich einen höheren Sinn in meinem Tun, der mich dazu bringt, unbeirrt weiterzugehen.

Danke für das Gespräch, Frau Gahlen.

<https://kirstengahlen.de>

Diesen Text finden Sie auch online!

www.berufsorientierung-plus.de/1-23-kirstengahlen



**BMW
GROUP**



ROLLS-ROYCE
MOTOR CARS LTD



**JETZT
INFORMIEREN!**



**SPANNENDE ZUKUNFTS-
PERSPEKTIVEN FÜR
IHRE SCHÜLER:INNEN.**

AUSBILDUNG UND DUALES STUDIUM BEI DER BMW GROUP.

Dr. Anika Peschl, ifaa, zu Generationen Y und Z

„Wichtig ist, dass Unternehmen immer authentisch bleiben“

Die Generationen Y und Z haben vor allem gemeinsam, dass sie seit Jahren intensiv erforscht werden. Das **Institut für angewandte Arbeitswissenschaft e. V. (ifaa)** hat sich die wichtigsten Studien einmal auf den Tisch gelegt und untersucht, wie sich Ansprüche der Generationen geändert haben und was sich aus den Studien übereinstimmend für das Recruiting in den Firmen ableiten lässt. Ein Gespräch mit Studienautorin **Dr. Anika Peschl**.



Frau Dr. Peschl, Sie haben im vergangenen Jahr elf Studien verglichen, einen solchen Vergleich des ifaa gab es 2018 schon einmal. In beiden ifaa-Papieren steht im Fazit grob zusammengefasst: Man sollte junge Menschen als heterogene Individuen begreifen, sie sind doch sehr unterschiedlich. Gleichzeitig haben Sie aber aus den wichtigsten Erkenntnissen der Untersuchung konkrete Handlungsanweisungen für Unternehmen formuliert. Wie passt beides zusammen?

Die Generationenforschung ist hilfreich, um Grundtendenzen und Dynamiken einer Generation zu erfassen. In den unterschiedlichen Zeiten, in denen Generationen aufwachsen und sich entwickeln, laufen auch verschiedene Sozialisationsprozesse ab. Diese prägen Menschen mit ihren Wertvorstellungen. Das lässt sich auch auf die Arbeitswelt übertragen und kann bei der Rekrutierung sowie beim Personaleinsatz berücksichtigt werden. Die Generationenforschung kann dabei helfen, eine Generation besser zu verstehen – gerade auch hinsichtlich ihrer Erwartungen an einen Job und den Arbeitgeber. Dass Generationen einfach unterschiedlich ticken, kann sich im alltäglichen Miteinander zeigen. Das kann aufgrund unterschiedlicher Denkweisen, z. B. geprägt durch den Erziehungsstil, der sich auch mit der Zeit entwickelt, herausfordernd, aber auch bereichernd sein. Um sich also im ersten Schritt für Vertreter einer bestimmten Generation attraktiv zu präsentieren, hilft es Erkenntnisse aus der Generationenforschung zu berücksichtigen.

Welche Vorteile habe ich bei der Suche nach Azubis eigentlich, wenn ich in Studien lese, wie die Generation tickt? Denn es kann ja auch sein, dass sich die Bewerber:innen ziemlich unterscheiden.

Das stimmt, daher sollten eben nicht alle Vertreter einer Generation über einen Kamm geschert werden. Denn neben der Zeit, in der wir aufgewachsen sind, werden

wir auch noch durch andere Faktoren wie Herkunft und Bildungsstand geprägt. Folglich sollten Personaler auch nicht überrascht sein, wenn ein Bewerber vor ihnen sitzt, der anders als andere ihm bekannte Vertreter einer Generation tickt. Auch innerhalb einer Generation treffen wir auf unterschiedliche Individuen.

Die Arbeitgeberattraktivität ist ja ein heikler Punkt. Wie kann ich Generationen-Studien nutzen, um als Firma beim Thema Arbeitgeberattraktivität besser zu werden? Ist nicht jede Firma auf ihre Art anders schön?

Ja, anders schön in dem Sinne, dass jede Firma eine andere Unternehmenskultur hat. Ob sich Beschäftigte damit identifizieren können, ist individuell verschieden. Allerdings gibt es Faktoren, wie eine angemessene Bezahlung oder Benefits, ein gutes Betriebsklima sowie Angebote flexibler Arbeitsformen, die häufig dazu beitragen, dass wir einen Arbeitgeber attraktiv finden. In der Generationenforschung wird geprüft, was den Angehörigen einer Generation im Leben wichtig ist. Damit sie sich mit einem Arbeitgeber identifizieren können, ist es gut, wenn er ähnliche Werte vertritt und die Beschäftigten bei der Verwirklichung ihrer Lebensziele unterstützen kann. Wichtig ist, dass Unternehmen immer authentisch bleiben. In der Ansprache etwas vorzugeben, was sie nicht sind, nur um für Generation Z attraktiv zu sein, unterstützt nicht die Bindung an das Unternehmen.

Die Datenlage ist beim Thema Social Media recht klar, Jobsuche läuft immer stärker über neue Kanäle. Doch auch hier gibt es schnelle Verschiebungen, die Gen-Z-Zielgruppe nutzt z.B. kaum mehr Facebook. Hilft beim Recruiting nur Ausprobieren?

Es gibt auch Studien, die zeigen, welche Generation auf welchen Kanälen zu finden sind. Auf Facebook sind häufig die Eltern von Auszubildenden unterwegs, während sich die Generation Z eher auf Instagram und TikTok tummelt. Es ist empfehlenswert, auch neue Recruiting-Kanäle auszuprobieren. Allerdings erfordert der Aufbau eines So-

cial-Media-Kanals Geduld und bindet Ressourcen. Das heißt, die Nutzung von Social Media sollte wohl überlegt sein, und es sollte eine Strategie dahinterstecken. Auch hier gilt es Authentizität zu bewahren: ein eher konservatives Unternehmen sollte sich nicht gezwungen fühlen, sich in verrückten TikTok-Videos zu präsentieren. In dem Fall wäre es zum Beispiel eher ratsam, ein Gefühl von Sicherheit zu vermitteln. Denn auch das ist häufig ein Bedürfnis der Generation Z.

https://www.arbeitswissenschaft.net/fileadmin/Downloads/Angebote_und_Produkte/Zahlen_Daten_Fakten/Factsheet_Generation_Z_final.pdf



Diesen Text finden Sie auch online!

www.berufsorientierung-plus.de/1-23-anikapeschl



Vielen Dank, Frau Dr. Peschl, für das Gespräch!



Fotolia.com © Franz Pfluegl

**UNIVERSITÄTS
KLINIKUM FREIBURG**



Unsere Ausbildungen und dualen Studiengänge bieten viele Möglichkeiten

AUSBILDUNGEN AN UNSERER AKADEMIE FÜR MEDIZINISCHE BERUFE AM STANDORT FREIBURG UND CAMPUS BAD KROZINGEN

- Pflegefachmann/Pflegefachfrau (m/w/d) am Standort Freiburg und Bad Krozingen
- Pflegefachmann/Pflegefachfrau mit Vertiefung in der pädiatrischen Versorgung (m/w/d)
- Pflegefachmann/Pflegefachfrau in Teilzeitausbildung (m/w/d)
- Gesundheits- und Krankenpflegehelfer*in
- Anästhesietechnische*r Assistent*in
- Operationstechnische*r Assistent*in
- Medizinische*r Technologie*in für Laboratoriumsanalytik (m/w/d)
- Medizinische*r Technologie*in für Radiologie (m/w/d)
- Physiotherapeut*in
- Orthoptist*in

WEITERE AUSBILDUNGEN AM STANDORT FREIBURG UND CAMPUS BAD KROZINGEN

- Medizinische*r Fachangestellte*r (m/w/d) am Standort Freiburg und Bad Krozingen
- Zahnmedizinische*r Fachangestellte*r (m/w/d)
- Fachinformatiker*in (m/w/d)
- Fachkraft für Lagerlogistik (m/w/d)
- Fachlagerist*in (m/w/d)
- Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement (m/w/d)
- Kaufmann/Kauffrau im Gesundheitswesen (m/w/d)
- Elektroniker*in für Betriebstechnik (m/w/d)
- Anlagenmechaniker*in für Sanitär-, Heizungs und Klimatechnik: Einsatzgebiet Sanitärtechnik (m/w/d)
- Feinwerkmechaniker*in, Schwerpunkt Feinwerkmechanik (m/w/d)

- Mechatroniker*in für Kältetechnik (m/w/d)
- Maler*in und Lackierer*in (m/w/d)
- Koch/Köchin (m/w/d)
- Konditor*in (m/w/d)
- Fachkraft für Gastronomie (m/w/d)
- Hauswirtschafter*in (m/w/d)
- Textilreiniger*in (m/w/d)
- Pharmazeutisch-kaufmännische*r Angestellte*r (m/w/d)
- Chemielaborant*in (m/w/d)
- Biologielaborant*in (m/w/d)
- Tierpfleger*in (m/w/d)

DUALE STUDIENGÄNGE

- BWL-Gesundheitsmanagement
- BWL-Handel
- BWL-Spedition, Transport und Logistik
- Medizintechnik
- Informationstechnik
- Medizinische Informatik
- Sustainable Science and Technology (SST)
- Soziale Arbeit im Gesundheitswesen
- Physician Assistant

Mehr Informationen finden Sie unter:
www.uniklinik-freiburg.de/karriere



UNSER PLUS + FÜR AUSZUBILDENDE UND STUDIERENDE:

- ✓ Geregelt Arbeitszeiten
- ✓ Überdurchschnittliche Vergütung
- ✓ Gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel
- ✓ Zuschuss zum Jobticket
- ✓ Tolle Perspektiven nach der Ausbildung

Fachkräftemangel

„Junge Menschen sollten häufiger Berufe in Betracht ziehen, bei denen es einen absehbaren Fachkräftemangel gibt“

Dass den Unternehmen Auszubildende und Fachkräfte fehlen, hat sich inzwischen herumgesprochen. Das **Institut der deutschen Wirtschaft** hat jetzt aber untersucht, in welchen Berufen der Mangel bis 2026 am größten sein wird. Im Gespräch mit Studienautor **Alexander Burstedde** wollten wir herausfinden, ob die Ergebnisse der Studie auch für Schulabgänger:innen relevant sind.



Herr Burstedde, Sie haben den Rechner mit sehr vielen Zahlen aus der Vergangenheit gefüttert und sich Prognosen für die nähere Zukunft des Arbeitsmarktes berechnen lassen. Hat Sie an den Ergebnissen irgendetwas überrascht?

Mich hat überrascht, dass in einigen Berufen Beschäftigung und Fachkräftemangel gleichzeitig steigen. Das heißt, viele junge Menschen wählen diese Berufe, aber es sind immer noch nicht genug. Dazu zählen IT-Berufe, Pflegeberufe und soziale Berufe wie Erzieher:in oder Sozialarbeiter:in.

Veränderte Berufswünsche können die Prognosen einer solchen Studie doch nochmal richtig durcheinander wirbeln, oder?

Tatsächlich ändern sich die Berufswünsche weniger schnell als die Nachfrage der Unternehmen. Ich würde mich freuen, wenn mehr Berufsorientierung zu besseren Berufswahlentscheidungen führen würde.

Ist es aus Ihrer Expertensicht für Schulabgänger:innen ein raffinierter Schachzug, auf die Branchen mit dem größten Fachkräftemangel zu schauen und dann in dieser Richtung eine Ausbildung zu starten? Immerhin winkt ein sicherer Job und vielleicht sogar eine gute Position, wenn Gehaltsverhandlungen stattfinden.

Ja, das wäre klug. Junge Menschen sollten häufiger Berufe in Betracht ziehen, bei denen es einen – absehbaren – Fachkräftemangel gibt und die sie vielleicht bisher noch nicht auf dem Schirm hatten. Beispiele wären die Ausbildungsberufe Verfahrensmechaniker:in und Klempner:in. Das auch vor dem Hintergrund, dass viele Vorstellungen zu Berufen überholt sind. Insbesondere Eltern und Lehrer wissen häufig gar nicht, wie sich Berufe verändert haben. Hier lohnt ein Blick auf neutrale Quellen, wie die Tätigkeitsbeschreibungen im BERUFENET der Bundesagentur für Arbeit.

Aber nur auf die Arbeitsmarktchancen zu schauen, ist doch zu wenig, oder?

Sicher. Am Ende muss der gewählte Beruf vor allem zu den eigenen Neigungen und Fähigkeiten passen. Praktika sind aus meiner Sicht die beste Berufsorientierung. So stellt man schnell fest, was einem wirklich Spaß macht – beispielsweise einen Metallblock zu fräsen. Und noch eins: Man muss nicht studieren, um einen guten Job zu finden. In den nächsten Jahren gehen sehr viele Menschen in Rente, die eine Ausbildung gemacht haben. Deshalb wird es beispielsweise im Handwerk einen noch größeren Fachkräftemangel geben. Für ehrgeizige Menschen wird es dort in den nächsten Jahren auch sehr viele Betriebe zur Übernahme geben.

Wenn sich zu viele Schulabgänger:innen auf einen Mangelberuf stürzen, kann das aber ja auch dazu führen, dass man nach der Ausbildung in die Röhre schaut. In den 1960er-Jahren zum Beispiel gab es, wie auch heute, einen großen Mangel an Lehrer:innen, doch schon Ende der 70er-Jahre waren frisch ausgebildete Lehrkräfte arbeitslos. Viele mussten damals sogar umschulen.

In der freien Wirtschaft passiert so etwas eigentlich nicht. Im Durchschnitt wissen die Unternehmen schon sehr gut, welche Berufe sie in Zukunft brauchen. Schon immer gab es Berufe, bei denen Beschäftigung aufgebaut wird, während in anderen Beschäftigung abgebaut wird. So hat unsere IW-Arbeitsmarktfortschreibung gezeigt, dass der größte Beschäftigtenrückgang bei Bankkaufleuten mit Ausbildung zu erwarten ist. Der alte Satz „Mach was Sicheres, mach eine Bankausbildung“ gilt nicht mehr.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Burstedde!

<https://www.iwkoeln.de/presse/pressemitteilungen/alexander-burstedde-in-welchen-berufen-bis-2026-die-meisten-fachkraefte-fehlen.html>



Diesen Text finden Sie auch online!

www.berufsorientierung-plus.de/1-23-burstedde



**GLEICH
BEWERBEN!**

**Mit Recht
in die
Zukunft!**



IHR WEG IN DIE JUSTIZ ALS

Justizfachangestellte/r (w/m/d) Dipl. Rechtspfleger/in (FH) (w/m/d) Gerichtsvollzieher/in (LL.B.) (w/m/d)



Alle Infos zu den Berufen,
zur Ausbildung bei einem Gericht in Ihrer Nähe
und den dualen Studiengängen finden Sie
auf unserer Website:
www.mit-Recht-in-die-Zukunft.de



Baden-Württemberg

OBERLANDESGERICHE
KARLSRUHE UND STUTTART

CARLO ERBA Reagents GmbH

„Ich bin auf einem guten Weg, eine Expertin zu werden“

Werkbänke, Kühlschränke, Laborzubehör und Chemikalien: Die Firma **Carlo Erba Reagents GmbH** mit Sitz in Emmendingen bei Freiburg beliefert Firmen in der ganzen Welt mit allem, was ein vernünftiges Labor benötigt. Was erwartet Azubis bei Carlo Erba Reagents GmbH? Wir sprachen darüber mit der Auszubildenden **Samantha Kuske**.



Frau Kuske, sind Sie inzwischen schon zur Laborexpertin geworden?

Ich muss zugeben, dass ich bei Beginn der Ausbildung kein Labor-Vorwissen hatte. Das war aber nie ein Problem, weil bei jeder Rückfrage von mir jemand aus dem Team da ist und sich Zeit für meine Fragen nimmt und mir alles erklärt. Viele meiner Kolleg:innen sind selbst Laboranten oder Doktoranten in verschiedenen Bereichen der Labor-Biologie oder -Chemie gewesen. Dadurch kann ich in der Ausbildung viel von ihnen lernen und habe Sachen kennen gelernt, von denen ich vorher nie etwas gehört habe. Mittlerweile kann ich Gelerntes auch schon gut in der Praxis anwenden. Expertin bin ich noch keine, aber ich denke, dass ich auf einem guten Weg dahin bin.

Unser Team und die Geschäftsleitung sind sehr offen für ein Praktikum oder andere Möglichkeiten, in unseren Tagesablauf reinzuschauen. Gerade ja auch vor dem Hintergrund, dass nicht jeder weiß, was wir eigentlich machen. Ich durfte selbst in meinen ersten Tagen und Wochen erfahren, wie hoch die Bereitschaft der Kollegen ist, zu erklären, was genau in ihrem Alltag in der Firma passiert. Also: Ich freue mich, jede und jeden bei uns zu begrüßen und bei der Einarbeitung zu unterstützen, die oder der sich bei uns für eine Ausbildung bewirbt!



Welche Möglichkeiten gibt es für junge Menschen, einmal bei Ihnen im laufenden Betrieb zuschauen?

Tipps rund um das Praktikum

„Die besten Chancen haben die, die schon möglichst viel Erfahrung durch Praktika und Jobs gesammelt haben“



Gibt es eine Erfolgsstrategie bei der Praktikumsuche? Wie finde ich überhaupt ein Praktikum und wie eines, das mir dann auch Spaß macht? Wann ist ein Online-Portal der richtige Weg und wann triumphiert eine Initiativbewerbung? Wir fragten nach bei **Tobias Tißen** von **MeinPraktikum.de**.

Herr Tißen, das Praktikum läuft im Grunde allen anderen Karrierbemühungen den Rang ab. Sehen Sie das auch so?

Auf jeden Fall! Jetzt, wo die Zahl der Studierenden fast jährlich steigt und das Durchschnittsalter der Absolventinnen und Absolventen gleichzeitig immer weiter sinkt, ist praktische Berufserfahrung wichtiger als je zuvor. Wir hören immer öfter, dass Unternehmen bei der Suche nach neuen Mitarbeitern gar nicht mehr großartig auf Noten und Zeugnisse schauen. Die besten Chancen haben die, die schon möglichst viel Erfahrung durch Praktika und Studentenjobs gesammelt haben.

Das Praktikum ist während der Schulzeit ein Thema, weil es bei der Berufsorientierung helfen kann. Macht ein Praktikum denn auch Sinn, wenn man die Schulzeit gerade beendet hat und eine Entscheidung für einen Berufsweg festigen möchte?

Klar. Ehrlich gesagt fällt mir gerade keine Situation ein, in der ein Praktikum total sinnlos wäre. Wer nach seinem Schulabschluss noch nicht genau weiß, was er beruflich machen möchte, findet das am einfachsten durch Praktika heraus. Schließlich bekommt man so einen authentischen Einblick in den Arbeitsalltag einer Branche. Macht einem die Arbeit Spaß? Perfekt! Ist das Gegenteil der Fall? Schade – aber dann weiß man, in welche Richtung man nicht gehen sollte. Und seinen Lebenslauf kann man trotzdem mit einer Praktikumsstation aufwerten.

Nun waren die Zeiten für Suchende schon mal schlechter. Immer mehr Unternehmen bieten Praktika aktiv an, das gab es in dieser Form früher nicht. Warum dieser Wandel?

Was viele denken: Die ganzen Unternehmen suchen doch nur Praktikantinnen und Praktikanten, weil sie günstige Arbeitskräfte haben wollen. Und klar, schwarze Schafe gibt es auch 2023 noch. Es ist aber vielmehr etwas anderes, was den derzeitigen Praktikumsmarkt so groß und vielfältig macht: Unternehmen haben erkannt, dass ein Praktikum nicht nur eine große Chance für die Praktikant:innen ist, sondern auch für sie selbst. Auf diesem Weg können sie große Talente früh erkennen, fördern und von sich überzeugen. Ein Großteil der Uni-Absolventen bewirbt sich nach dem Abschluss zunächst bei Unternehmen, bei

denen sie eine schöne und lehrreiche Praktikumszeit verbracht haben.

Was heißt das jetzt für Suchende? Vor allem erstmal die Portale mit offenen Praktikumsstellen abgrasen oder eher direkt auf die Suche nach Firmen gehen, die die zu mir passenden Produkte und Dienstleistungen anbieten? Wo finde ich ein Praktikum, bei dem ich nicht nur zuschauen, sondern auch was machen kann?

Wenn jemand schon eine Firma im Kopf hat, bei der sie oder er unbedingt arbeiten möchte, würde ich immer sagen: Go for it! Auch wenn gerade keine Stelle ausgeschrieben ist. Bei Praktika, die nicht länger als ein paar Wochen oder Monate dauern, stehen die Erfolgchancen bei einer initiativen Bewerbung oft auch gar nicht schlecht. Wer noch keine konkrete Idee im Kopf hat, sollte sich im Internet nach freien Praktikumsstellen umschaun. Da sind die Chancen definitiv am höchsten. Auf Jobbörsen wie MeinPraktikum.de kann man ja auch ganz einfach nach Entfernung und Branche bzw. Studienfach filtern und sich alle passenden Stellen anzeigen lassen.

Wie sieht es im Augenblick eigentlich mit der Bezahlung von Praktika aus? Früher gab es mal die Diskussion um die „Generation Praktikum“, wohin geht der Trend bei der Bezahlung?

Schwieriges Thema. Es sollte erstmal jedem klar sein, dass man ein Praktikum natürlich nicht fürs Geld macht. Es geht darum, Berufserfahrung zu sammeln, seine theoretischen Kenntnisse in die Praxis umzusetzen und vielleicht sogar ein paar nützliche Kontakte zu knüpfen. Deshalb sind nur wenige Praktika wirklich gut bezahlt. Trotzdem muss man ja auch irgendwie seinen Lebensunterhalt bestreiten. Und das wissen auch die Unternehmen. Zumindest eine Aufwandsentschädigung von ein paar hundert Euro wird deshalb oft gezahlt. Vor allem, wenn es sich um ein freiwilliges Praktikum während oder nach dem Studium handelt.

Danke, Herr Tißen, für das Gespräch!

<https://www.meinpraktikum.de/>

Diesen Text finden Sie auch online!
www.berufsorientierung-plus.de/1-23-tissen





Besuche uns auf Instagram!

helukabel_youngsters
Helukabel GmbH

Willkommen
HELU Youngsters 2022

14 Azubis und Duale Studenten durften wir am 1. September an unserem Hauptsitz in Hemmingen begrüßen. Schöne HELU-Tradition: Die älteren Jahrgänge nehmen die „Neuen“ unter ihre Fittiche und gestalten das Onboarding aktiv mit!

TRIPSDRILL 2022

Gemeinsame Ausflüge unserer „Youngsters“ gehören bei HELUKABEL mit dazu. Diesen Sommer zum Beispiel waren alle zusammen im Freizeitpark Tripsdrill – das bedeutet jede Menge Spaß und Action und stärkt den Zusammenhalt im Team!

helukabel_youngsters
Lissabon

AUSLANDSSEMESTER
Lissabon, Portugal

Unsere „Dualis“ haben im Rahmen ihres Studiums die Möglichkeit, in einem Auslandssemester über den Tellerrand hinauszuschauen. BWL-Student Moritz Mühlbauer zog es dabei nach Lissabon – eine wertvolle und spannende Erfahrung!

helukabel_youngsters
Helukabel GmbH

Ausbildung bei HELUKABEL:
Spannende Jobs mit Zukunftsperspektive

Talentierte Nachwuchskräfte sind bei HELUKABEL immer gefragt. Deswegen tun wir so einiges, um junge Menschen von einer Ausbildung oder einem Dualen Studium bei HELUKABEL zu begeistern. Ein paar Eindrücke davon findest du auf dieser Seite.

helukabel_youngsters
Helukabel GmbH

Lernt UNSERE Ausbildungsleiterin & Ausbildungsverläuferin bei HELUKABEL® kennen

Alexandra Wellinger
von HELUKABEL®
im

AUSBILDERTAL

Erste Ansprechpartnerin unserer Azubis und Dualen Studenten ist Alexandra Wellinger. Seit 2019 kümmert sich die Ausbildungsleiterin um sämtliche Belange ihrer Schützlinge – und das immer mit Respekt und auf Augenhöhe.

helukabel_youngsters

Auslandssemester

...esse an
...um?
...ne unter
...l.de

Praktikumswoche 2023

„Fünf Tage, fünf Berufe, fünf Unternehmen“

Die Praktikumswoche in Baden-Württemberg bietet Schüler:innen die Möglichkeit, innerhalb einer Woche mehrere Berufsfelder in unterschiedlichen Unternehmen kennenzulernen.

Frei nach dem Motto „Fünf Tage, fünf Berufe, fünf Unternehmen“ können die Schüler:innen jeden Tag in ein anderes Unternehmen in ihrer Region hineinschnuppern und das ohne großen Organisationsaufwand. Den übernimmt eine eigens dafür programmierte Webseite, die ähnlich wie ein Dating-Portal funktioniert. Die Praktikumswoche findet in Baden-Württemberg in den Zeiträumen vom 29. Mai bis zum 23. Juni sowie vom 16. Oktober bis zum 3. November 2023 statt.

Während die meisten Ausbildungsbetriebe die wirtschaftlichen Einschränkungen durch die Pandemie überwunden haben, überwiegt bei Jugendlichen immer noch eine krisenbedingte Unsicherheit. Deshalb ist es wichtig, Berufe im betrieblichen Alltag zu erleben. Das praktische und persönliche Kennenlernen von Berufsfeldern ist ein bedeutender Baustein in ihrem Berufswahlprozess. Dr. Susanne Koch, Geschäftsführerin Operativ der Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit, erklärt, warum die Bundesagentur für Arbeit das Angebot unterstützt: „Die Berufswahl gehört zu den wichtigen Entscheidungen im Leben und ist oft mit großen Unsicherheiten oder Ängsten verbunden. Die Praktikumswoche sowie ein Beratungsgespräch bei der örtlichen Arbeitsagentur geben in dieser nicht immer leichten Phase niederschwellige und professionelle Hilfestellung.“

Positives Feedback der Teilnehmenden

Das Angebot der Praktikumswoche richtet sich gleichermaßen an Ausbildungs- und Studieninteressierte, da er hier um erste Erkundungen von Berufsfeldern geht. Bei Gefallen kann ein längeres Praktikum mit dem Betrieb vereinbart werden. So haben sich knapp

ein Drittel der Teilnehmenden aus dem Jahr 2022 nach der Teilnahme an der Praktikumswoche anschließend auf längere Praktika oder Berufsausbildungsstellen bei den Betrieben beworben. 85 Prozent der befragten Teilnehmenden gaben an, dass die Kurzpraktika ihnen dabei geholfen hätten, eine fundierte Berufswahlentscheidung zu treffen bzw. sich besser orientiert zu fühlen. Auch Mohammad, 17 Jahre alt, blickt positiv auf seine Erfahrungen mit der Praktikumswoche des letzten Jahres zurück: „Ich würde die Praktikumswoche auf jeden Fall weiterempfehlen. Das ist eine gute Idee, die vielen Menschen nicht bekannt ist. Ich habe das gleich meinen Freunden erzählt, weil es echt einfach ist.“

Wichtig: Persönliches Kennenlernen

Unter www.praktikumswoche-bw.de können sich Betriebe seit dem 03.04.2023 anmelden und ihre Praktikumsangebote einstellen. Jugendliche ab 15 Jahren können ab dem 20.04.2023 auf der Plattform angeben, für welche Berufsfelder sie sich interessieren und welche Wunschtermine sie haben. Sie erhalten dann schnell und unkompliziert eine Übersicht offener Praktikumsplätze in ihrer Region und können direkt das jeweilige Praktikum buchen. Für Unternehmen und Jugendliche ist die Teilnahme kostenlos. Während der Schulzeit können Schülerinnen und Schüler für die Teilnahme vom Unterricht freigestellt werden.

Wann	In den Pfingstferien und in den zwei darauffolgenden Kalenderwochen vom 30.05.-23.06.2023. In den Herbstferien und den beiden vorangegangenen Kalenderwochen vom 16.10.-03.11.2023.
Wer	Schülerinnen und Schüler ab 15 Jahren; Betriebe in Baden-Württemberg
Wo	In verschiedenen Berufsfeldern z.B. in Werkstätten, Büros, Ämtern, Arztpraxen, Geschäften und vielen mehr.



www.praktikumswoche-bw.de

Diesen Text finden Sie auch online!

www.berufsorientierung-plus.de/1-23-praktikumswoche-BW





Mehr als du denkst!

Egal, ob du dich für Technik, Computer & IT oder Natur & Umweltschutz interessierst: In der Energie- und Wasserbranche findest du eine Ausbildung, die zu dir passt.

*Scanne den QR-Code und
entdecke deine Möglichkeiten!*



„Es gibt noch keinen Grund, über die Demografie zu jammern“

Regelmäßig gibt es Klagen der Wirtschaft, der Trend zu höheren Schulabschlüssen und die gleichzeitig gestiegene Studierneigung bei Abiturient:innen gingen zu Lasten der Berufsausbildung. Falsche Schlussfolgerung, meint der Chef des **FIBS Forschungsinstitut für Bildungs- und Sozialökonomie**, **Dr. Dieter Dohmen**, der mit seinem Team im Auftrag der Bertelsmann Stiftung den „Monitor Ausbildungschancen 2023“ verfasst hat.



Herr Dr. Dohmen, die Wirtschaft beklagt die erhöhte Studierneigung, aber offenbar zieht es doch gleichzeitig immer mehr Abiturient:innen in die Berufsausbildung, nämlich fast die Hälfte eines Jahrgangs.

Tatsächlich stimmt beides: Es gibt einen größeren Anteil an Abiturient:innen, die eine Ausbildung beginnen und zugleich steigt der Anteil derer, die ein Studium aufnehmen. Das liegt zum einen daran, dass mehr junge Menschen nach einer Ausbildung noch ein Studium aufnehmen, berufsbegleitend oder in Vollzeit. Zum anderen beginnen andere Abiturient:innen dann eine Ausbildung, wenn sie ihr Studium abgebrochen haben.

Wenn es so ist, dass es nicht nur insgesamt immer mehr Abiturient:innen gibt, und dass unter den Schulabgänger:innen mit Abi auch eine erhöhte Bereitschaft besteht, eine Lehre zu beginnen, dann gäbe es an dieser Stelle ja nichts zu jammern.

Ganz so einfach oder gut ist die Lage dann doch nicht, dass es nichts zu jammern gäbe. Zum einen ist die Zahl der Ausbildungsverträge mit rund 465.000 um 150.000 niedriger als noch 2007, während gleichzeitig Ausbildungsplätze nicht besetzt werden können und ausbildungswillige Jugendliche ohne Ausbildungsplatz bleiben. Zum anderen sind die Ausbildungschancen für Jugendliche mit Hauptschulabschluss deutlich zurückgegangen, nämlich um ein Drittel. Und auch bei denjenigen mit Mittlerem bzw. Realschulabschluss ist die Lage alles andere als rosig. In der dualen Ausbildung sind deren Übergangsquoten eher rückläufig. Umgekehrt steigt auch der Übergang in schulische Ausbildung, die sich zu einer starken Konkurrenz für die duale Ausbildung entwickelt hat. Das wird in der Diskussion bisher völlig übersehen.

Nun sagen Sie und Ihr Team auch: Die Demografie spielt beim Rückgang der Ausbildungsverträge keine Rolle. Das Problem sei eher die große Zahl an jungen Menschen, die sich in keiner qualifizieren-

den Maßnahme befinden, diese müsse man besser erreichen. Was meinen Sie damit?

Wir haben rund 850.000 junge Menschen, die einerseits weder erwerbstätig noch in Ausbildung sind oder andererseits im sog. Übergangssektor sind. Das ist eine ganze Altersgruppe. Solange dies der Fall ist, gibt es keinen Grund, über die Demografie zu jammern. Das verdeckt nur die beträchtlichen Probleme für viele junge Menschen, einen Ausbildungsplatz zu finden. Gleichzeitig darf nicht übersehen werden, dass ein Teil dieser Jugendlichen gerade für kleine und kleinste Unternehmen nur schwer auszubilden ist.

Wenn die Nachfrager nach Schulabgänger:innen – also die Ausbildungsbetriebe – ihre Ausbildungsplätze nicht besetzen können und gleichzeitig viele Schulabgänger:innen keinen Ausbildungsplatz finden, dann könnten Sie als Volkswirt ja auch von Marktversagen sprechen, bei dem der Staat eingreifen muss. Tun Sie das?

Sie haben völlig recht, das ist in gewisser Weise ein Marktversagen und wir müssen dafür sorgen, dass möglichst alle Menschen die Möglichkeit haben, eine berufliche Qualifikation zu erwerben. Das ist aber seit Jahrzehnten schon nicht mehr der Fall. Um dieses Marktversagen zu beseitigen, braucht es Unterstützung für Jugendliche und auch für kleinere Unternehmen. Außerdem sollte man Angebote stärken, bei denen neue Wege beruflicher Ausbildung erprobt werden. Hier sollen diejenigen einen Ausbildungsplatz erhalten, die ansonsten kaum eine Chance auf eine qualifizierende Ausbildung haben.

Vielen Dank, Herr Dr. Dohmen, für das Gespräch!

<https://www.fibs.eu/referenzen/publikationen/publikation/monitor-ausbildungschancen-2023/>



Diesen Text finden Sie auch online!

www.berufsorientierung-plus.de/1-23-dohmen



Portale für die Berufsorientierung



Marke	Anbieter	Link
16Personalities	NERIS Analytics Limited	16personalities.com/de
Ausbildung.de	Ausbildung.de GmbH	ausbildung.de
AubiPLUS	AUBI-plus GmbH	https://www.aubi-plus.de/berufschek/
AZUBIYO	FUNKE Mediengruppe	azubiyo.de/berufswahltest/
Berufe-Entdecker	Planet Beruf, Bundesagentur für Arbeit	https://planet-beruf.de/
Berufswahltest	Einstieg GmbH	einstieg.com/kein-plan/uebersicht.html
Einstieg Berufswahltest	Uniturm.de - Pharetis GmbH	uniturm.de/studienwahl/berufswahltest
BerufsOrientierungBaYern (BOBY)	Bayerisches Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales	www.boby.bayern.de
Borakel - Mein Berufsweg	Universität Bochum	ruhr-uni-bochum.de/borakel/
Check-U	Bundesagentur für Arbeit	check-u.de
Explorix	Hogrefe, Bern	explorix.de
geva-test Studium & Beruf	"geva Gesellschaft für Verhaltensanalyse und Evaluation mbH"	bit.ly/3SIP5zS
Interessentest - Zeit Online	ZEIT online	studiengaenge.zeit.de/sit
Kickstarter	INITIATIVE auslandszeit Gesellschaft mbH	https://www.studium-ratgeber.de/
Plakos	Plakos GmbH	plakos-akademie.de/berufstest/
Studienwahltest - plus Media GmbH	plus Media GmbH	studieren-studium.com/studienwahltest
Studium-Interessentest (SIT)	Hochschulkompass	hochschulkompass.de
Stuzubi – Find deinen Weg	Stuzubi GmbH	stuzubi.de
Whatchado	Whatchado	whatchado.com/de/interest-test
YoloMio	Ritterbach Verlag	yolomio.de

Jörg Dittrich ist neuer ZDH-Präsident

„Wir Handwerker wissen, dass wir täglich etwas Produktives schaffen“

Seit Januar hat der **Zentralverband des Deutschen Handwerks** einen neuen Präsidenten. **Jörg Dittrich**, 53, ist Dachdeckermeister, studierter Bauingenieur und Vater von sechs Kindern. Welche Ideen bringt er mit ins neue Amt, um wieder mehr junge Menschen für das Handwerk zu begeistern?



Herr Dittrich, Sie wurden am 8. Dezember 2022 mit großer Mehrheit an die Spitze eines Verbandes gewählt, der gut eine Million Handwerksbetriebe und 5,6 Millionen Beschäftigte repräsentiert, die im Handwerk arbeiten. Wie weit

oben auf Ihrer To-do-Liste steht die Frage, wie man wieder mehr Schulabgängerinnen und Schulabgänger für das Handwerk begeistern könnte?

Aus tiefster Überzeugung kann ich Jugendlichen sagen: Das Handwerk bietet ein gutes Fundament für ein erfülltes und zugleich zukunftsicheres Berufsleben. Die Auszubildenden von heute sind die Fachkräfte von morgen. Und diese werden dringend benötigt, um die vielen anderen To-Dos auf der Liste anzupacken – beim Klimaschutz, bei der Digitalisierung, der Mobilitäts- oder Energiewende. Und genau das sind auch die Themen, die die Heranwachsenden bewegen. Das Handwerk eröffnet zahlreiche Möglichkeiten, es beispielsweise nicht allein beim Klimaprotest und der Klimademonstration zu belassen, sondern hauptberuflich täglich aktiv für den Klimaschutz tätig zu werden.

Sie sind bei der Berufswahl einer Tradition gefolgt. Der Urgroßvater war Dachdeckermeister, ihr Vater auch, jetzt leiten Sie den Betrieb in vierter Generation. Man könnte sagen: Sie haben es bei der Berufswahl ganz schön leicht gehabt, weil Sie von vielen Erzählungen nicht nur wussten, was auf Sie zukommt, sondern auch, was an diesem Job Spaß macht und was nicht. Genau dieses Wissen fehlt jungen Menschen ja oft nach der Schulzeit.

Ich kann an die reichhaltigen Erfahrungswerte meiner Vorfahren anknüpfen, und trotzdem lerne ich noch täglich hinzu. Denn im Dachdeckerhandwerk haben sich – wie in den Handwerksberufen generell – die Aufgaben und Anforderungen über die vergangenen Jahre und mit

den technologischen Entwicklungen stark gewandelt. Nehmen Sie zum Beispiel die Schadensermittlung. Heute werden hierfür wie selbstverständlich Drohnen eingesetzt, im Berufsalltag meines Großvaters oder Vaters wurde das mit herkömmlichen Methoden gemacht und das hieß dann natürlich auch öfter, aufs Dach zu steigen. Innovativ und am Puls der Zeit war das Handwerk auch da schon, heute ist und wird es zudem zunehmend digital. In der Berufsorientierung müssen junge Menschen davon noch viel mehr erfahren. Viel zu oft bestehen längst überholte Vorstellungen vom Handwerk. Es gilt, mit Klischees aufzuräumen und dadurch mehr Jugendliche für das Handwerk zu begeistern.

Macht es Ihnen nach wie vor Spaß, bei Wind, Kälte und Hitze auf dem Dach eines Hauses zu stehen und dafür zu sorgen, dass es die Menschen trocken haben?

Der Beruf fasziniert mich bis heute. Wir Handwerker wissen, dass wir täglich etwas Produktives schaffen. Die Reaktion auf unser Tun erhalten wir unmittelbar – wie zum Beispiel die Freude der Kundinnen und Kunden über die neuen Solaranlagen auf dem Dach. Das macht zufrieden. Zusätzlich befasse ich mich mit Innovationen, mit wertschätzender Mitarbeiterführung, beobachte Markttrends und begleite Auszubildende – was für ein abwechslungsreicher Beruf!

Wie schafft man es Ihrer Meinung nach, bei Jugendlichen den richtigen Nerv zu treffen, wenn man für den Handwerksberuf wirbt?

Jugendliche möchten etwas bewegen und Zukunft mitgestalten. Im Handwerk sind sie da genau richtig. Es sind Handwerkerinnen und Handwerker, die unsere Wirtschaft, Gesellschaft und unser Land am Laufen halten und die an vielen Stellen unverzichtbar sind: beim Klimaschutz, beim Wohnungsbau und der energieeffizienten Sanierung. Die Arbeit im Handwerk verbindet neue Technologien mit bewährten Techniken und Traditionen, zugleich ist sie zukunfts- und jobsi-

cher. Da Fachkräfte im Handwerk händeringend gesucht werden, braucht man sich mit einer handwerklichen Ausbildung keine Sorgen zu machen, ob man auf dem Arbeitsmarkt unterkommt, umso weniger, wenn man noch einen Meisterabschluss oben draufgesetzt hat: Das sind gesuchte Fachkräfte in den Betrieben, die sehr schnell die Karriereleiter aufsteigen und Führungsaufgaben im Betrieb oder sogar dessen Leitung übernehmen können. Allein in den kommenden 5 Jahren muss bei rund 125.000 Betrieben die Nachfolge geregelt werden, also 125.000 Chancen für all diejenigen, die sich selbstständig machen und ihre eigene Chefin oder eigener Chef werden möchten.

Angenommen, ein Schüler in der Berufsfindungsphase möchte sich ein genaues Bild darüber machen, wie und was in einem Handwerksbetrieb gearbeitet wird. Was kann sie oder er tun? Einfach bei einem Betrieb in der Gegend anrufen und fragen, ob man mal ein paar Tage reinschnuppern kann? Oder jobben oder ein Praktikum machen? Was empfehlen Sie?

Die Berufschancen stehen im Handwerk derzeit so gut wie kaum jemals zuvor. Im Idealfall weiß sie oder er schon ungefähr, wo die eigenen Interessen liegen und in welche Richtung es gehen sollte. Lebensmittelhandwerk? Kunsthandwerk? Gesundheitshandwerk? Oder doch lieber ins Bauhandwerk? Einen sehr guten Überblick zu

allen Berufen und Ausbildungswegen findet sich auf der Seite www.handwerk.de. Dort zeigen auch Videos junger Berufsinsider, wie ihr Arbeitsalltag aussieht. Bei den Handwerkskammern informieren Ausbildungsberaterinnen und Ausbildungsberater über alle Themen rund um die Berufsausbildung, neben anderem über neue Ausbildungswege wie zum Beispiel das BerufsAbitur oder die Höhere Berufsbildung und über ganz neue Berufe wie den Elektroniker für Gebäudesystemintegration. Und natürlich sollte man sich nicht scheuen, bei einem Betrieb einfach mal anzuklopfen und zu fragen, welche Möglichkeiten des Kennenlernens es dort gibt. Durch ein Praktikum lässt sich auf jeden Fall schon mal erfahren, ob der handwerkliche Traumberuf auch hält, was man sich davon verspricht.

Danke, Herr Dittrich, für das Gespräch und alles Gute im neuen Amt!

<https://www.zdh.de/ueber-uns/fachbereich-berufliche-bildung/ausbildung/berufsorientierung-und-bewerbersuche/berufsorientierung/>



Diesen Text finden Sie auch online!

www.berufsorientierung-plus.de/1-23-dittrich



Du suchst? Wir auch!

Ausbildung als Kaufmann/-frau
im Groß- und Außenhandel (m/w/d)



August 2023



Jetzt Bewerben

Karriere beim Zoll

„Die vielen unterschiedlichen Tätigkeiten machen den Beruf abwechslungsreich“

Beim Zoll in Deutschland arbeiten aktuell 48.000 Menschen. Diese Zahl mag diejenigen verwundern, die die Arbeit von Zöllner:innen nur mit Passkontrolle an den Auslandsgrenzen verbinden. Dabei sorgt der Zoll dafür, dass sich mit Zöllen und Verbrauchssteuern der Staat seine Ausgaben für Bürgerinnen und Bürger finanzieren kann, er bekämpft Schwarzarbeit, Geldwäsche und Produktpiraterie, sorgt für die Einhaltung des Artenschutzes und darf als „Finanzpolizei“ nach schwarzen Schafen fahnden und sie auch festnehmen. Ist das alles? Nein, sagt **Yvonne Bigalke** vom **Hauptzollamt Lörrach**.



Frau Bigalke, was fehlt in meiner Einleitung zu diesem Interview noch, was die Aufgaben des Zolls betrifft? Und welche dieser Aufgaben entfallen speziell auf ein Hauptzollamt wie dem in Lörrach? Von diesen gibt es im

Bund ja immerhin auch 41.

Wir sind obendrein das Inkassobüro des Bundes. Mit eigenen Vollziehungsbeamtinnen und -beamten realisieren wir nicht nur eigene rückständige Forderungen, sondern auch solche anderer Behörden und öffentlich-rechtlicher Organisationen, wie zum Beispiel der Arbeitsagenturen oder von Kranken- und Rentenversicherungsträgern.

Der Zoll ist eine Bundesbehörde und direkt dem Bundesfinanzministerium unterstellt. Welche Karriereperspektiven ergeben sich daraus? Kann ich in Lörrach eine Ausbildung beginnen und nach ein paar Jahren woanders hin wechseln?

Natürlich stellen wir in erster Linie erst einmal das Personal ein, das wir vor Ort benötigen und wünschen uns, dass die Kolleginnen und Kollegen dann auch bei uns bleiben. Dennoch ist es möglich, zu einem anderen Hauptzollamt oder zur Generalzolldirektion – und somit in eine andere Stadt – zu wechseln. Dies ist ein großer Vorteil, gerade wenn sich zum Beispiel etwas im Privatleben ändert. Aber auch ein Wechsel innerhalb der einzelnen Aufgabenbereiche eines Hauptzollamtes ist möglich. Mit dieser Möglichkeit lässt sich das Berufsleben beim Zoll mit seinen vielen unterschiedlichen Tätigkeiten natürlich auch sehr abwechslungsreich gestalten und ist auch mit Familie vereinbar.

Wie sehen nun die unterschiedlichen Ausbildungswege beim Zoll aus?

Wir bieten eine zweijährige duale Ausbildung im mittleren Zolldienst und ein dreijähriges duales Studium im gehobenen Zolldienst an. Daneben bietet der Zoll noch ein duales Studium zum Verwaltungsinformatiker an. Für die Ausbildung setzen wir einen Realschulabschluss oder einen Hauptschulabschluss mit bereits abgeschlossener anerkannter Ausbildung voraus und für das duale Studium das Abitur oder einen zu einem (Fach-) Hochschulstudium in Nordrhein-Westfalen berechtigenden Bildungsabschluss.

Wie können Schüler:innen einmal richtige Zöllner:innen befragen, um sich ein Bild zu machen? Besteht die Möglichkeit, dass jemand vom Zoll in Lörrach Schulen besucht?

Wir sind zum einen auf vielen Ausbildungsmessen vertreten und stehen dort gerne Rede und Antwort. Unter www.zoll-karriere.de können Interessierte schauen, an welchen Messen wir teilnehmen. Zum anderen besuchen unsere Ausbildungsbotschafter – dabei handelt es sich um jüngere Kolleginnen und Kollegen, die noch nicht allzu lange mit ihrer Ausbildung bzw. ihrem Studium fertig sind – natürlich auch gerne Schulen, zum Beispiel im Rahmen des berufsvorbereitenden Unterrichts.

Vielen Dank für das Gespräch, Frau Bigalke!

www.zoll-karriere.de

Diesen Text finden Sie auch online!

www.berufsorientierung-plus.de/1-23-zoll



Ausbildung in der Justiz

„Die Vielfältigkeit ist außergewöhnlich, das hat mich von Beginn an begeistert“

Es gibt Berufe, die nur wenige auf dem Schirm haben. Oft fehlt einem der Bezug und so weiß man einfach nicht, dass es den Beruf überhaupt gibt. Ein Beispiel aus der Justiz: Die 23-jährige **Victoria Edelmann** hat die Ausbildung als **Justizfachangestellte** erfolgreich absolviert. Wir trafen Sie zum Interview.



Frau Edelmann, wie kamen Sie auf die Idee, sich beruflich in Richtung Justiz zu orientieren? Kannten Sie den Beruf der Justizfachangestellten?

Nein, ich muss zugeben, dass ich den Beruf nicht kannte. Wann hat man als junger Mensch schon mal mit dem Gericht zu tun?! Nach meinem Abitur im Jahr 2017 war ich mir auch noch völlig unschlüssig, welchen beruflichen Weg ich einschlagen wollte. Eine Bekannte, die ihre Ausbildung als Justizfachangestellte bereits begonnen hatte, machte mich schließlich auf die Möglichkeit aufmerksam – mich hat das sofort interessiert.

Was empfehlen Sie aus heutiger Sicht Schüler:innen in der beruflichen Orientierungsphase?

Es bietet sich immer an, mit einem Schulpraktikum oder einem freiwilligen Praktikum während der Ferien in die verschiedenen Berufe, für die man sich interessiert, reinzuschneppern. Während meiner Ausbildung hatten wir oft auch Schulklassen zu Besuch, die sich eine Gerichtsverhandlung angeschaut haben, das kann ich auch nur empfehlen. Denn so ein Ausflug ermöglicht einen spannenden ersten Einblick in die Tätigkeit einer Justizfachangestellten! Ich selbst hatte diese Möglichkeit während meiner Schulzeit leider nicht. Dabei gibt es für die Lehrkräfte sogar eine tolle Broschüre zur Vorbereitung des Gerichtsbesuchs, wie ich mittlerweile erfahren habe.

Was hat Ihnen an der Ausbildung so gut gefallen? Was ist das Besondere im Vergleich zu anderen Berufen?

Die Vielfältigkeit des Berufes ist sehr außergewöhnlich, das hat mich von Beginn an begeistert. Durch die Ausbildung habe ich einen Einblick in die verschiedenen Abteilungen und auch Instanzen der Justiz bekommen. So konnte ich die vielen verschiedenen Tätigkeitsbereiche kennenlernen und mir darüber klarwerden, in welchen Bereichen ich mir vorstellen kann, später einmal zu arbeiten. Und das Tolle ist: Man muss sich heute nicht für die Ewigkeit festlegen – wenn man mal etwas Neues ausprobieren will, bieten sich in der Justiz viele Möglichkeiten.

Sie haben Ihre Ausbildung im Jahr 2020 abgeschlossen. Gibt es für Sie jetzt Perspektiven für eine berufliche Weiterentwicklung?

Auf jeden Fall! Bereits im Jahr 2022 habe ich die laufbahnqualifizierende Zusatzausbildung und Prüfung für den

mittleren Justizdienst absolviert. Nach einer viermonatigen vertiefenden Theorieausbildung und einer zusätzlichen Praxisausbildung von ca. zwei Monaten habe ich die Laufbahnbefähigung für den mittleren Justizdienst erworben und wurde auch zugleich verbeamtet. Das mag vielleicht angestaubt klingen, aber ich sehe viele persönliche Vorteile in der Verbeamtung. Nach einer weiteren Erprobungszeit strebe ich nun sogar den Aufstieg in den gehobenen Justizdienst an.

Was sollte man an Interessen und Fähigkeiten mitbringen, um langfristig Spaß an der Tätigkeit zu haben?

Ganz klar: Ordentlich, organisiert, teamfähig aber auch offen für Neues sollte man sein. Die Justiz entwickelt sich immer weiter, so findet derzeit die Umstellung auf eine digitalisierte Verfahrensweise statt.

Danke für das Gespräch, Frau Edelmann!

www.mit-Recht-in-die-Zukunft.de
<https://www.justiz-bw.de/,Lde/Startseite/Service/Broschueren>



Diesen Text finden Sie auch online!

www.berufsorientierung-plus.de/1-23-olg-bw



Aktionswoche Geodäsie vom 13.–21. Juli 2023

Routenplanung und Verbrecherjagd: Ohne die Geodäten läuft nichts

In den zwei Wochen vor den Sommerferien wird in ganz Baden-Württemberg die „**Aktionswoche Geodäsie**“ veranstaltet – eine gemeinsame Initiative der geodätischen Berufsverbände, Institutionen, Berufs- und Hochschulen, Universitäten, Behörden, Kommunen, Firmen und Ingenieurbüros aus ganz Baden-Württemberg. Die Aktionswoche hat zum Ziel, Schülerinnen und Schüler gezielt auf die interessanten und spannenden Tätigkeitsfelder im Bereich der Geodäsie aufmerksam zu machen. Ein Bericht von **Jascha Bosch**.

Geodäsie ist die Wissenschaft von der Ausmessung und Abbildung der Erdoberfläche. Der Begriff Geodäsie kommt aus dem Altgriechischen und bedeutet „die Erde teilen“. Überall im Alltag begegnen wir der Geodäsie. Tag für Tag und rund um die Uhr werden Geodaten wie selbstverständlich genutzt. Google Maps, OpenStreetMap und 3D-Modelle – all das basiert auf der Arbeit von Geodäten. Routenplaner im Internet, Geocaching mit GPS oder das Navigationssystem fürs Auto wären ohne Geodäten undenkbar.

Wo werden Geodätinnen und Geodäten gebraucht?

Geodätinnen und Geodäten werden überall gebraucht. Sie vermessen Grundstücksgrenzen und Gebäude, sind an der Städtebauleitplanung und der Dorfentwicklung beteiligt, ordnen und gestalten landwirtschaftliche Flächen kreativ neu, führen Überwachungs- und Deformationsmessungen durch und beurteilen die Ergebnisse. Sie liefern ebenso die raumbezogenen Daten im Bereich Building Information Modelling und aktualisieren das zugehörige Gebäudemodell. Geodätinnen und Geodäten wissen ebenso, wie Satelliten funktionieren und nutzen diese täglich. Sie helfen der Polizei bei der Verbrechensuche, der forensischen Rekonstruktion und der Nachbildung von Unfällen. Ebenso bringen sie ihr Wissen beim Immobilienmanagement und der Grundstückswertermittlung ein. Geodätinnen und Geodäten sind überall im Einsatz und werden überall gesucht!

Welche Ausbildungsmöglichkeiten gibt es?

Hier führen zwei Wege zum Ziel. Egal ob Ausbildung oder Studium, die Aussichten auf dem Arbeitsmarkt sind großartig. Im Bereich der Ausbildung gibt es zwei Möglichkeiten. Zum einen die Ausbildung im Bereich Vermessungstechnik, zum anderen im Bereich der Geomatik. Im Bereich der Vermessungstechnik geht es im Bachelor primär um den Bereich der Geodaten-Erfassung. Die Geomatik befasst sich mit der Verarbeitung eben dieser Geodaten. Die Ausbildung dauert jeweils drei Jahre.

Auch das Geodäsie-Studium hat vielfältige Inhalte, die die Hochschulen und Universitäten in verschiedenen Studiengängen schwerpunktmäßig vertiefen. Die Regelstudienzeit beträgt je nach Universität und Hochschule sechs bis sieben Semester. Wer mag, hängt ein Masterstudium an.

Wer eine Zukunft in der Vermessungs- und Flurneuordnungsverwaltung in Baden-Württemberg anstrebt, absolviert nach seiner Ausbildung oder dem Studium den sogenannten Vorbereitungsdienst: eine zusätzliche Qualifikation. Der Vorbereitungsdienst ist nach allen drei Ausbildungswegen (Ausbildung, Bachelorstudium, Masterstudium) möglich.

Wie geht es nach der Ausbildung weiter?

Gut ausgebildete Geodätinnen und Geodäten besitzen beste Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Auf sie warten vielseitige Vermessungsaufgaben, herausfordernde Planungs- und Gestaltungsprojekte, moderne Geoinformationssysteme, komplexe Ingenieursvermessungen oder die forensische Geodäsie. Sie arbeiten eigenverantwortlich u. a. bei öffentlich bestellten Vermessungsingenieuren, in Vermessungs- und Ingenieurbüros, im Bereich der Industrie und Wirtschaft sowie in der öffentlichen Vermessungs- und Flurneuordnungsverwaltung.

www.aktionswoche-geodaesie-bw.de



Wer bildet in den Berufen Vermessungstechnik und Geomatik aus?

- Vermessungs- und Flurneuordnungsbehörden bei den Landkreisen
- städtische Vermessungsdienststellen
- Stadtkreise
- Öffentlich bestellte Vermessungsingenieure
- Ingenieurbüros für Vermessung
- das Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung (nur Geomatiker)

An folgenden Hochschulen in Baden-Württemberg kann man Geodäsie studieren:

- Hochschule für Technik Stuttgart
- Hochschule Karlsruhe – Technik und Wirtschaft
- Universität Stuttgart
- KIT – Karlsruher Institut für Technologie

Diesen Text finden Sie auch online!

www.berufsorientierung-plus.de/1-23-geodaesie





Pioneers
wanted!

We pioneer motion

Erreich dein nächstes Level. Am besten bei uns.

Hast du den Mut und den Spirit, in deinem zukünftigen Beruf die Welt von morgen zu gestalten?

Auch große Vorhaben beginnen mit dem ersten Schritt. Ob modernste Ausbildung oder Duales Studium, hier bei Schaeffler lernst du alles, was es dazu braucht.

Wir suchen Pionier*innen, die sich für Neues begeistern können.

Junge Menschen, die die Kraft der Veränderung lieben und eine sinnhafte Karriere anstreben. Und die bei uns dabei auf starke Vorbilder und Gleichgesinnte treffen. Bist du dabei?

Bewirb Dich unter:
www.ausbildung-bei-schaeffler.de



SCHAEFFLER

BMW Group

„Ein Anschreiben ist nicht notwendig, in fünf Minuten ist alles erledigt.“

Die **BMW Group** bietet jungen Talenten eine Vielfalt an Beschäftigungsperspektiven in spannenden Zukunftskompetenzen. An 19 Ausbildungsstandorten im In- und Ausland sowie in 20 deutschen Niederlassungen bereiten sich junge Menschen in rund 30 Ausbildungsberufen und 20 dualen Studiengängen auf ihre zukünftigen Tätigkeitsfelder vor. Allein in Deutschland stellt das Unternehmen jährlich 1.200 Azubis und dual Studierende ein. Wir sprachen mit **Melani Merella**, Recruiterin, und **Maximilian Mendius**, Leitung Recruiting Systeme, Prozesse und Tools.



Frau Merella, mit welchen Schulabschlüssen kann man bei BMW eine Ausbildung oder ein duales Studium machen? Sind die Schulnoten wichtig?

Melani Merella: In unserem Ausbildungsportfolio ist für Schüler:innen aller Schularten etwas dabei. Für einige unserer technischen Ausbildungsberufe reicht der erfolgreich abgeschlossene Mittelschulabschluss, für andere Ausbildungen, etwa in der IT, ist die Mittlere Reife

Voraussetzung. Und für unsere dualen Studiengänge ist ein Fachabitur oder Abitur erforderlich. Dabei spielen Noten natürlich auch eine Rolle, schließlich haben die Schüler:innen jahrelang ihr Können in der Schule bewiesen, das wollen wir auch belohnen. Die Noten sind aber nur die halbe Miete, weshalb in unserem Auswahlverfahren viele Kriterien eben auch geprüft werden – beispielsweise logisches Denken, das Interesse am jeweiligen Berufsfeld und die Persönlichkeit der Bewerber:innen. Freude an Mathematik und Zahlen sollte aber immer dabei sein, denn das ist in allen Ausbildungsberufen wichtig.

Herr Mendius, wie können sich Schüler:innen am besten bei der BMW Group auf einen Ausbildungsplatz bewerben? Ist das ein sehr aufwändiger Prozess?

Maximilian Mendius: Nein. Alle verfügbaren Stellen sind im Internet auf unserer Karriereseite zu finden. Von dort kommt man direkt zum Online-Bewerbungssystem. Beim ersten Mal registriert man sich mit seiner E-Mail-Adresse und ein paar grundsätzlichen Daten. Dann benötigen wir den Lebenslauf, das Schulzeugnis und eventuell ein paar Antworten auf stellenspezifische Fragen. Ein Anschreiben ist nicht notwendig, in fünf Minuten ist alles erledigt. Danach schauen wir uns ab dem Start der Bewerbungsphase die Bewerbungen an und laden zeitnah zu unseren Auswahltagen ein.

BMW hat sicher tausende Bewerber:innen – wie gut stehen die Chancen, überhaupt genommen zu werden? Und habe ich ohne „Vitamin B“ überhaupt Chancen auf einen Ausbildungsplatz bei der BMW Group?

Maximilian Mendius: Mein Tipp: Die Schüler:innen sollten schnell sein und sich bewerben, sobald wir die Stellen ausschreiben. Beim dualen Studium ist das der 1. Mai, bei den Ausbildungen der letzte Schultag vor den Sommerferien. Bei der BMW Group hat aber jeder die Chance, eine passende Tätigkeit zu finden. Denn wir schauen in unserem Auswahlprozess auf viele Kriterien und setzen dafür unter anderem einen Online-Test ein. Mit diesem Test prüfen wir, ob die Bewerber:innen zu uns passen. Das bedeutet: Auch wenn Schüler:innen niemanden im Unternehmen kennen oder nur durchschnittliche Noten haben, aber eben sehr gut im Test abschneiden, haben sie bei der BMW Group sehr gute Chancen auf einen Ausbildungsplatz.

Beschreiben Sie doch bitte einmal den Auswahlprozess für Azubis und dual Studierende bei der BMW Group.

Melani Merella: Unser Auswahlprozess ist zweistufig. In der Vorauswahl prüfen wir die Bewerbungsunterlagen und schauen uns das Ergebnis des Onlinetests an. Haben die Bewerber:innen hier überzeugt, laden wir Sie zu unserem Auswahltag ein, der aus einer Arbeitsprobe, einem Interview und einem weiteren Online-Test besteht.

Wie können sich Schüler:innen am besten auf diesen Auswahltag vorbereiten und was erwartet sie?

Maximilian Mendius: Wir wollen an diesem Tag sehen, dass sich die Schüler:innen für den Beruf begeistern, auf den sie sich beworben haben. Deswegen muss vor Ort eine kleine Arbeitsprobe angefertigt werden. Außerdem wollen wir persönlich mit den Bewerber:innen sprechen, um sie besser kennenzulernen. Es hilft, wenn sich die Schüler:innen vorab über unser Unternehmen und über den Beruf und deren Ausbildungs- bzw. Studieninhalte informieren. Außerdem ist es hilfreich, wenn man sich

gut präsentieren und vorstellen kann, da das ja in jedem Vorstellungsgespräch drankommt. Das kann man super zu Hause mit den Eltern oder Freunden üben. Ansonsten sollten die Bewerber:innen versuchen, authentisch zu sein. Uns ist es wichtig, die Kandidat:innen und ihre Persönlichkeit kennenzulernen. Zum Abschluss gibt es einen zweiten Online-Test, der insbesondere Mathe-, Technik- und Logik-Teile beinhaltet.

Warum sollten sich Schüler:innen Ihrer Meinung nach ausgerechnet bei Ihnen bewerben?

Melani Merella: In 2023 feiern wir das 100-Jährige Jubiläum der Berufsausbildung bei BMW. Wir sehen es als unsere Verantwortung, junge Leute gut auszubilden und fit für den Arbeitsalltag und die Zukunft zu machen. Bei uns steht nicht nur das Lernen im Vordergrund, sondern auch der Spaß, gemeinsam berufsübergreifend an Projekten und in gemischten Teams zusammen zu arbeiten. Wir setzen sehr viel Wert auf Diversität, was sich unter anderem auch an den vielen verschiedenen Nationalitäten widerspiegelt. Zusätzlich bieten wir unseren „Azubis und Dualis“ viele Benefits: unbefristete Übernahmegarantie in den Werken, spezielle Azubi-Mietkonditionen für einige BMW- und MINI Modelle, optionale Auslandsaufenthalte sowie Fahrtkostenzuschüsse – und in München haben wir sogar drei Apartmenthäuser, in denen unsere Azubis und dual Studierenden während ihrer Ausbildung zu besonders günstigen Mietpreisen wohnen können.

Welche Botschaft haben Sie für Lehrer:innen, die sich über mehr Kontakte zur Wirtschaft freuen?

Wie gelingt mehr Nähe? Manchmal ist es ja auch gar nicht so einfach, gerade auch an Großkonzerne heran zu kommen.

Melani Merella: Wir haben für Berufsorientierungslehrer:innen verschiedene Angebote: Wir bieten unser Onlinetraining an, an dem alle Schüler:innen ohne Anmeldung teilnehmen können. Hier geben wir viele Tipps für die Bewerbung und auch für den Auswahltag. Aber auch Schulexkursionen mit Einblicken in unsere Ausbildungswerkstätte vor Ort oder die Teilnahme an unseren Infoveranstaltungen sind je nach Standort und Verfügbarkeit möglich.

Frau Merella, Herr Mendius, vielen Dank für das Gespräch!

Sie möchten mehr zur Bewerbung bei der BMW Group erfahren? Eine ausführliche Beschreibung des Bewerbungsprozesses gibt es im Video: <https://youtu.be/4S9sl23CQ9Q> (QR-Code) sowie online unter www.bmwgroup.jobs/schuelerbewerbung.

Informationen und Kontaktmöglichkeiten für Lehrer:innen und wie Sie Ihre Schüler:innen bei der Bewerbung bei der BMW Group unterstützen können, finden Sie hier: www.bmwgroup.jobs/lehrer (QR-Code)

Diesen Text finden Sie auch online!

www.berufsorientierung-plus.de/1-23-bmw



Schaeffler Group

„Wer Verantwortung übernehmen möchte, ist bei Schaeffler genau richtig“

Seit vielen Jahren ist die **Schaeffler Group** mit Sitz im fränkischen Herzogenaurach in den Top 10 der größten Automobil- und Industrielieferer in Deutschland und Europa. Das Unternehmen beschäftigt in über 50 Ländern fast 83.000 Mitarbeiter:innen und bietet jede Menge Ausbildungs- und Studiengänge für Schulabgänger:innen an. Wir fragten nach bei **Simone Frieß**, sie ist bei Schaeffler mitverantwortlich für die globale Ausbildungsstrategie.



Frau Frieß, Schaeffler liefert viele Produkte für die Industrie, vor allem für die Fahrzeugindustrie. In welcher Sparte lande ich eigentlich als erstes, wenn ich bei Ihnen eine Ausbildung beginne? Kann ich mir das aussuchen?

Ist Zusammenwachsen auch eine Sparte? Wir legen großen Wert auf einen positiven Start und eine motivierende Atmosphäre für junge Menschen am Anfang ihres Berufslebens. Dabei steht der Gemeinschaftsinn im Vordergrund und wir schaffen eine Umgebung, die zum Lernen, Arbeiten und Wohlfühlen einlädt.

Gibt es in der Ausbildung die Möglichkeit, von der internationalen Ausrichtung des Konzerns zu profitieren? Kann ich als Azubi auch mal in ein Werk z.B. in USA wechseln?

Aktuell bieten wir an 50 Ausbildungsstandorten in 16 verschiedenen Ländern insgesamt über 25 Ausbildungsberufe und über 12 verschiedene Studiengänge an. Der globale Austausch als auch die Erarbeitung gemeinsamer Projekte sind bei uns in der Ausbildung ebenfalls stark im Fokus.

Schaeffler ist in Bereichen aktiv, die stärker als andere vor großen Veränderungen stehen. Autos fahren künftig elektrisch, Motoren sollen mit Wasserstoff laufen. Was macht es mit der Stimmung in einem Konzern, der sich in manchen Bereich komplett umstellen muss?

Schaeffler ist eines der innovationsstärksten Unternehmen Deutschlands mit mehr als 1.250 Patentanmeldungen im Jahr 2022 und hat sich in seiner Historie immer wieder neu erfunden. Wir sehen die großen technologischen Veränderungen als Chance, den Wandel der Mo-

bilität aktiv mitzugestalten. Nicht umsonst heißt unser Unternehmenszweck: Wir gestalten Fortschritt, der die Welt bewegt.

Man sagt ja oft, dass man eine Lehre oder ein duales Studium besser in einem kleineren Unternehmen aufnehmen sollte, weil man dann schneller Verantwortung trägt und Aufgaben bekommt. Wie ist das bei der doch eher ziemlich großen Schaeffler-Gruppe?

Ich sehe mich als Teil eines Familienunternehmens. Mit rund 83.000 Mitarbeitenden eine ziemlich große Familie mit vielfältigen Aufgabenbereichen. Aber wie bei jeder Familie wird vor allem der Nachwuchs gefördert und gefordert! Wer Verantwortung übernehmen möchte, ist bei Schaeffler genau richtig!

Vielen Dank, Frau Frieß, für das Gespräch!

www.Ausbildung-bei-Schaeffler.de

Diesen Text finden Sie auch online!

www.berufsorientierung-plus.de/1-23-schaeffler



DENNIS

AUS HÜRTH

VOL. 3

DEUTSCHLANDS
BEKANNTESTER
BERUFSSCHÜLER
AUF TOUR

#WIDWWIDL1

VOLL NEU
DU OTTO!

FOTO: CLAUDIO DI LUCIA

05.09.23 Berlin	21.10.23 Wipperfürth	25.11.23 Ahaus
14.09.23 Soest	26.10.23 Dortmund	01.12.23 Monheim am Rhein
15.09.23 Bielefeld	27.10.23 Hildesheim	07.12.23 Wuppertal
16.09.23 Mülheim a.d. Ruhr	28.10.23 Baunatal	08.12.23 Osnabrück
29.09.23 Düsseldorf	03.11.23 Köln	09.12.23 Braunschweig
30.09.23 Gelsenkirchen	16.11.23 St. Vith (Belgien)	10.12.23 Münster
04.10.23 Mannheim	17.11.23 Euskirchen	16.12.23 Paderborn
05.10.23 München	23.11.23 Oberhausen	18.01.24 Witten
20.10.23 Krefeld	24.11.23 Hückelhoven	20.01.24 Leverkusen

KLEMPER
TURBO
ENTERTAINMENT

WDR 1 LIVE

eventim

TICKETS UND WEITERE TERMINE UNTER

WWW.DER-DENNIS.COM

„Man kann hier einen Beitrag leisten, die Energiewende zu schaffen“

Wasser und Energie brauchen wir wie die Luft zum Atmen. Daraus leitet sich ab, wie wichtig Ausbildungswege und Berufe sind, die mit diesen Themen zu tun haben. Hinzu kommt, dass der Klimawandel an die Energie- und Wasserversorgung neue Ansprüche stellt. Welche spannenden Entwicklungen in den Berufswelten der Energie- und Wasserwirtschaft

warten, verrät **Stephan Tolkmitt** vom **Deutschen Verein des Gas- und Wasserfaches e. V.**



Herr Tolkmitt, in der Energie- und Wasserbranche werden dringend Nachwuchskräfte gesucht. Welche Argumente sprechen für eine Ausbildung oder ein duales Studium in Ihrer Branche?

Ich möchte gern drei Gründe hervorheben, die für die Wahl einer Berufskarriere in unserer Branche sprechen. Erstens leisten diese Berufe einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Energiewende und zum Klima- und Ressourcenschutz. Zweitens: Die Berufe in unserer Branche bieten viele Weiterentwicklungsmöglichkeiten und sind keine Sackgasse. Und drittens: Insbesondere die Aufgaben in den technischen Bereichen der Energie- und Wasserversorgung sind enorm vielfältig und abwechslungsreich.

Was hat sich in den Berufen in den letzten Jahren verändert? Welche Rolle hat dabei der Klimawandel gespielt und welche die politischen Beschlüsse auf Bundes- und Länderebene?

Die beiden Megathemen in unserer Branche sind der Umstieg von Erdgas auf Wasserstoff sowie die Frage, wie wir bei einem Fortschreiten des Klimawandels die flächendeckende Versorgung mit gutem Trinkwasser dauerhaft sicherstellen können. Die Politik schafft hierbei wichtige Rahmenbedingungen. Neben der Digitalisierung, der Modernisierung von Prozessen und dem Generationswechsel haben diese Entwicklungen große Auswirkungen auf unsere Berufe.

Der klassische Monteur z. B. ist heute viel freier in der Ausgestaltung seiner Arbeit und übernimmt mehr Verantwortung. Die nachrückende Führungsebene arbeitet weniger hierarchisch, sondern vielmehr partnerschaftlich. Die ganze Branche befindet sich in einem spannenden Veränderungsprozess, der jungen Menschen die Chance bietet, sich auf allen Ebenen wirksam einzubringen.

Wie sicher sind die Jobs in der Energie- und Wasserwirtschaft? Bringt der zunehmende Einsatz von erneuerbaren Energien auch Unsicherheiten?

Eine zuverlässige Energie- und Wasserversorgung ist für unsere Gesellschaft unverzichtbar. Ohne gute und engagierte Mitarbeiter ist das nicht zu gewährleisten. Die Jobsicherheit ist damit insgesamt sehr hoch. Zudem ist es so, dass unsere Branchenunternehmen sehr viel in die Entwicklung ihrer Mitarbeiter investieren. Wer z. B. als Anlagenmechaniker oder Fachkraft für Wasserversorgungstechnik die Fortbildung zum Netz- oder Wassermeister machen möchte, bekommt die Weiterbildung meistens vom Unternehmen bezahlt. Unsicherheiten aus der Energiewende sehe ich nicht. Die Branche setzt aktuell voll auf den Wasserstoffhochlauf. Die bestehenden Gasverteilungsnetze in Deutschland sind insgesamt in einem sehr guten technischen Zustand und für die Wasserstoffverteilung geeignet. Sie sind damit ein wesentliches Element der Energiewende.

Welche Möglichkeit gibt es für Schulen, mehr über die Branche zu erfahren?

Ich empfehle einfach den Kontakt mit dem örtlichen Energie- und Wasserversorgungsunternehmen aufzunehmen. Die Bereitschaft, die Berufe in den Schulen vorzustellen, ist sehr hoch. Auch wir als Branchenverband stehen gern zur Verfügung. Eine sehr gute Quelle für Informationen ist das von unseren Branchenverbänden getragene Karriere- und Nachwuchsportal „Berufswelten Energie und Wasser“.

Vielen Dank, Herr Tolkmitt, für das Gespräch!

<https://berufswelten-energie-wasser.de/>

Diesen Text finden Sie auch online!



www.berufsorientierung-plus.de/1-23-dvgw





DU IM TEAM FÜR MEHR GERECHTIGKEIT IN DEUTSCHLAND.

BEWIRB DICH JETZT UND STARTE DEINE [ZOLL-KARRIERE.DE](https://www.zoll.de/karriere)

Folge Zoll Karriere:   

Beginn deine berufliche Zukunft beim Zoll.

Du suchst nach einer Ausbildung oder einem Studium und wünschst dir einen Beruf, der dir Sicherheit bietet, der vielseitig ist, Verantwortung mit sich bringt, den Teamgeist fordert? Dann bewegst du dich zum Zoll in die richtige Richtung.

Wir stellen Beamtinnen und Beamte für die Laufbahnen des mittleren und gehobenen Dienstes ein und bieten eine fundierte duale Berufsausbildung oder ein duales Studium. Wir setzen uns aktiv gegen jede Art der Diskriminierung, für geschlechtliche Gleichstellung und für Menschen mit Behinderung ein.

Bewerbungen um eine Einstellung im Jahr 2024 sind an das
Hauptzollamt Lörrach, Mozartstraße 32, 79539 Lörrach

zu richten. Informationen, vor allem auch zu den Einstellungs Voraussetzungen, sind auf www.zoll.de und www.zoll-karriere.de abrufbar. Fragen können auch per Mail an ausbildung.hza-loerrach@zoll.bund.de gesandt werden. Unser Ausbildungsleiter, Herr Plohmann, steht auch gerne direkt telefonisch zur Verfügung (Tel. 07621 170-1500).

Social Media im Handwerk

„Gefällt mir das, was ich sehe?“

Gerade im Handwerk sind die Social Media-Kanäle besonders wichtig. Auf YouTube zeigen echte Profis, wie es geht, auf Hunderten von Kanälen gibt es Weiterbildung der feinsten Art. Bei Instagram und Tiktok sammeln Handwerker:innen Follower und berichten mit Fotos, Filmen und Berichten über ihren Alltag und schöne Erlebnisse im Job. Das **Handwerk-Magazin** hat sich mit dem Thema beschäftigt, wir sprachen mit der Redakteurin **Irmela Schwab**.



Frau Schwab, in einem Ihrer Artikel schreiben Sie davon, dass sich gerade bei starkem Fachkräftemangel Social Media-Kanäle lohnen, warum?

Handwerksbetriebe müssen die Menschen dort ansprechen, wo sie sich aufhalten – und das ist heute insbesondere das Internet. Um sich dort auffindbar zu machen, brauchen Unternehmen zuallererst eine gut gestaltete Website, die sie dann zunächst auf der Suchmaschine Google sichtbar machen müssen sowie auch in den sozialen Medien. Je nach Alter der Fachkräfte, die sie dort ansprechen wollen, bieten sich verschiedene Kanäle an: Facebook für die etwas älteren User, Instagram und TikTok für die jüngeren. Mit unterhaltsamen und informativen Bildern und Videos können die Betriebe dann mehr von sich erzählen. Das trägt dazu bei, dass die Social Media-User sich ein besseres Bild vom Unternehmen machen können. Im besten Fall bekommen sie dann Lust, mitzuarbeiten und wissen gleichzeitig, wie sie mit dem Betrieb auf einfache Art Kontakt aufnehmen können.

Die Follower-Zahlen einiger Influencer:innen sind richtig hoch, aber bis man die zusammen hat, braucht es Zeit und damit auch Geld. Was hören Sie? Lohnt es sich für einen Betrieb, in den Bereich zu investieren?

Wenn man als Handwerker:in ein griffiges Thema hat, in dem man sich sehr gut auskennt und es einem auch noch Spaß macht, Text, Fotos und Videos zu produzieren, dann sollte man es auf jeden Fall angehen. Wenn man dann bekannt wird und viele Augen auf sich zieht, umso besser. Benefits gibt es viele: Zum einen lenkt ein Influencer das Interesse auf das Unternehmen dahinter und den Beruf – und schafft es so, viele Jobsuchende von seiner Tätigkeit zu begeistern. Zum anderen erhalten Influencer:innen die Möglichkeit, sich ein großes Netzwerk zu erschließen und das gute Gefühl, in ihrem Bereich etwas zu bewegen.

Warum sollten sich Schüler:innen Ihrer Meinung nach gerade bei Instagram und Tiktok umschaun, wenn sie mit dem Gedanken spielen, ins Handwerk zu gehen? Und wie findet man dort Inspiration?

Bei Instagram und TikTok finden sich viele unterhaltsame und spannende Einblicke in den Arbeitsalltag von einzelnen Handwerksbetrieben. Schüler:innen können sich so ganz einfach informieren und einen tieferen Eindruck vom Unternehmen bekommen. Dann können sie sich Fragen stellen: Gefällt mir das, was ich sehe? Möchte ich in dieser Firma, in diesem Team mitarbeiten? Dadurch haben sie dort schon ein ganz gutes Bild, wie sie dort möglicherweise eingebunden sind und wie sich das ungefähr anfühlt – eine Chance, die sie sonst nicht so leicht bekommen.

Danke, Frau Schwab, für das Gespräch!

Diesen Text sowie eine Auswahl an Influencern im Handwerk finden Sie online unter:

www.berufsorientierung-plus.de/1-23-handwerk-sm







Beginne Deinen Weg bei uns!
Unsere Energie für Deine Ausbildung

- Anlagenmechaniker (m/w/d)
- Industriemechaniker (m/w/d)
- Elektroniker für Betriebstechnik (m/w/d)
- Kraftfahrzeugmechatroniker (m/w/d)
- Fachkraft für Wasserversorgungstechnik (m/w/d)
- Industriekaufmann (m/w/d)
- Fachangestellter für Bäderbetriebe (m/w/d)
- Fachkraft im Fahrbetrieb (m/w/d)
- Berufskraftfahrer - Personenverkehr (m/w/d)
- Fachkraft für Abwassertechnik (m/w/d)
- Fachinformatiker für Systemintegration (m/w/d)

Du bist interessiert?
Wir freuen uns auf Deine Bewerbung!
www.stadtwerke-baden-baden.de

Fotografie im Ausbildungsmarketing

„Was findet ihr cool an dem Job?“



Die Fotografen **Silvia Steinbach** und **Christian Ahrens** haben sich darauf spezialisiert, in der Industrie Arbeitsprozesse und Anlagen aufzunehmen. Immer häufiger werden sie inzwischen engagiert, wenn mit Hilfe guter Fotos für Berufe und Ausbildungen geworben werden soll.

Frau Steinbach, Herr Ahrens, auf Ihrer Homepage behaupten Sie, dass Fotos gute Geschichten erzählen und so einen Beitrag leisten können, damit sich die Menschen bei einem Unternehmen bewerben. Eignen sich da Filme nicht besser?

Silvia Steinbach: Videos und Fotografien sind zwei sehr unterschiedliche Medien, die jeweils ganz besondere Eigenschaften haben. Der Film ist ein Echtzeitmedium, das heißt: man muss ihn sich konzentriert von A bis Z anschauen, um ihn zu verstehen. Er kann mit allen medialen Mitteln, also mit Bildern, Texten und Musik, extrem unterhaltsam oder emotional werden. Aber er verlangt eben auch eine entsprechende Rezeptionssituation. Die Fotografie entfaltet ihre Kraft ganz anders. Sie wirkt als visuelles Medium ebenfalls sehr direkt und wird von unserem Gehirn sehr schnell und sehr intensiv verarbeitet. Und sie kann extrem vielseitig eingesetzt werden: sie kann Websites bebildern, geschriebene Geschichten visuell bereichern, Druckmedien wie Flyer oder Broschüren mit starken visuellen Botschaften aufladen, großformatig auf Messewänden platziert werden und vieles mehr. Beide Medien haben ihre Berechtigung und ihre jeweiligen Stärken!

Sie haben sich auf den Bereich Ausbildungsmarketing spezialisiert. Was muss man wissen und was muss man können, wenn man es bei diesem Thema als Fotograf:in weit bringen möchte?

Christian Ahrens: Menschen, vor allem junge Menschen, sind von Natur aus neugierig. Wir lassen uns gerne faszinieren, wir betrachten gerne neue und interessante Dinge, wir lassen uns gerne in unbekannte Welten entführen und wir reagieren dabei immer emotional. Um junge Menschen mit Bildern aus einer bestimmten Arbeitswelt zu erreichen, müssen wir als Fotografen erstmal verstehen, wo wir eigentlich sind, was hier passiert und was die interessantesten Vorgänge dabei sind. Um das herauszufinden, sprechen wir mit den Leuten vor Ort, lassen uns Arbeitsprozesse erklären und die Zusammenhänge darstellen. Aber wir fragen auch die Azubis, die schon eine Weile dabei sind: „Was macht ihr besonders gerne?“ – „Was findet ihr cool an dem Job?“. Oft machen die Leute vor Ort Vorschläge für bestimmte Bildmotive, die wir dann gerne aufgreifen und nach allen Regeln der fotografischen Kunst möglichst wirkungsvoll umsetzen.

Sie sprechen auf Ihren Seiten in diesem Zusammenhang von emotionaler Fotografie. Was meinen Sie damit?

Silvia Steinbach: Fotos können interessant, dramatisch, spannend, ästhetisch, intensiv und vieles mehr sein: Wir nehmen Bilder eigentlich immer emotional wahr und reagieren auf die Stimmung, die in einem Bild herrscht. Die kann sehr unterschiedlich sein, und natürlich gestalten wir Fotos ganz verschieden, je nachdem in welchem Berufsumfeld wir uns gerade bewegen: Bilder aus dem Leben eines Tierpflegers oder einer Tierpflegerin haben eine andere Emotionalität als die von Industrieschweißern, die in 30 Meter Höhe eine komplizierte Arbeit in einer Industriehalle ausführen. Es gibt so viele verschiedene Welten: In einem Operationssaal herrscht eine andere Atmosphäre als in einem chemischen Labor, in einer Werkshalle oder in einer Anlage, in der mit Lasertechnik gearbeitet wird. In der Fotografie wird die Atmosphäre überwiegend vom Licht bestimmt – hier geben wir uns sehr große Mühe, eine entsprechende Stimmung mit Blitz- oder Dauerlicht zu erzeugen.

Was machen Sie als erstes, wenn Sie mit der geschulterten Kamera in die Werkshalle kommen? Haben Azubis Lust darauf, bei der Arbeit fotografiert zu werden?

Christian Ahrens: Wir schauen uns um und stellen ganz viele Fragen! (lacht) Ja, die Azubis haben meistens richtig Lust darauf, wenn man ihnen das Projekt vorher vorstellt, einige Beispielfotos zeigt und deutlich macht, dass es hier um ihre Wirklichkeit und ihre Arbeit geht. Viele fragen, ob sie die Bilder mit nach Hause nehmen dürfen, damit sie dort zeigen können, was sie für großartige Sachen im Betrieb leisten. Das ist dann immer eine schöne Bestätigung, dass wir die richtigen Bilder gemacht haben!

Vielen Dank für das Gespräch!

www.ahrens-steinbach-projekte.de

Diesen Text finden Sie auch online!

www.berufsorientierung-plus.de/1-23-ahrenssteinbach



Schülerbefragung

„Der Ausbildungsmarkt erlaubt es Bewerber:innen, sich den Arbeitgeber auszusuchen“



Im Jahr 2001 gab es an deutschen Hochschulen 1,9 Mio. Studierende, im WS 22/23 lag die Zahl schon bei 2,9 Mio., das entsprach einer Steigerung von 52 Prozent. Die Zahl der Auszubildenden fiel im selben Zeitraum hingegen um rund ein Viertel auf 1,26 Millionen. Woran liegt es, dass die berühmte deutsche Ausbildung in Deutschland selbst immer unbeliebter wird? Etwas Licht ins Dunkle bringen Befragungen von Schüler:innen, wie sie jetzt **Ausbildung.de** in Zusammenarbeit mit **Potentialpark** durchgeführt hat. Wir sprachen mit Studienleiter **Tobias Klem**.

Herr Klem, Sie haben im Zeitraum vom 01.09. bis 01.11.2022 insgesamt 1.823 Schülerinnen und Schüler nach ihren Wünschen, Einstellungen und Meinungen rund um das Thema Berufswahl befragt. Welches Ergebnis hat Sie persönlich nach der Auswertung am meisten überrascht?

Zum einen, wie gut Schüler:innen ihre Chancen hinsichtlich benötigter Bewerbungen einschätzen können. 56 Prozent sind überzeugt, zwischen einer und zehn Bewerbungen zu benötigen, um einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Tatsächlich haben es 71 Prozent der Auszubildenden mit einer bis neun Bewerbungen in die Ausbildung geschafft, wie unser azubi.report 2022 zeigt. Zum anderen hat mich überrascht, dass gerade einmal zwei Prozent der Schüler:innen angaben, durch einen Besuch auf einer Ausbildungsmesse auf ihren Wunschberuf aufmerksam geworden zu sein. Und das, obwohl Messen vor Ort im letzten Jahr wieder möglich waren.

Einige Ergebnisse zeigen, woran es in der Phase der Berufswahl haken könnte. So gab knapp die Hälfte der Befragten an, im Zuge der Ausbildungsplatzsuche noch nie Kontakt zu einem Unternehmen aufgenommen zu haben. Was leiten Sie aus dem Ergebnis ab?

Wichtig ist, hier sehr differenziert draufzuschauen. Denn nicht alle, die an der Umfrage teilgenommen haben, sind bereits in der Phase der Kontaktaufnahme, sondern noch mitten in der Orientierungsphase. Allerdings lässt sich das nicht ausschließlich dadurch erklären. Vor allem die persönliche Kontaktaufnahme stellt eine Herausforderung für Schüler:innen dar – auch auf Karrieremessen: Nur 22 Prozent fühlen sich gut darauf vorbereitet, sich über einen direkten Kontakt auf einer Veranstaltung zu bewerben.

In Frage 40 der Startklar Schülerstudie sollten die SuS angeben, „welche der folgenden Dinge bei

einem Arbeitgeber besonders wichtig sind“. Am wichtigsten bei dreiviertel der Befragten: „Dass die Kollegen nett sind und die Stimmung gut ist.“ Knapp ein Drittel meinte, „dass ich besonders gut bezahlt werde“. Kann es sein, dass gerade bei diesen zwei Punkten Anspruch und Wirklichkeit noch so weit auseinanderliegen, dass die mangelnde Bereitschaft zur Ausbildung eigentlich nicht verwundert? Im Schnitt verdienen Azubis in Deutschland 2022 knapp über 1.000 Euro, das reicht zum Leben meist nicht.

Letztendlich geht es hierbei um die Frage der Passung. Der Ausbildungsmarkt erlaubt es Bewerber:innen zunehmend, sich den Arbeitgeber auszusuchen. Der Wohlfühlfaktor spielt dabei natürlich eine entscheidende Rolle. Wer arbeitet gern dort, wo die Stimmung schlecht ist? Es sind die Unternehmen, die sich bei den Schüler:innen bewerben und dafür ihre Unternehmenswerte transparent machen müssen. Denn Gleichberechtigung, Förderung und Aufstiegsmöglichkeiten sind Schüler:innen ebenso wichtig wie die Vergütung. Sie kann jedoch am Ende den Unterschied machen. Vergessen sollte man aber nicht, dass Auszubildende ein Anrecht auf BAföG haben. Umso wichtiger also, in der Berufsvorbereitung darüber umfassend zu informieren, damit die Entscheidung für eine echte Perspektive nicht von der Entscheidung nach der besten Bezahlung überlagert wird.

<https://recruiting.ausbildung.de/schuelerstudie>

Diesen Text finden Sie auch online!

www.berufsorientierung-plus.de/1-23-to-biasklem



„Das Zusammenspiel fasziniert mich“

Der IT-Dienstleister **diconium** zählt über 2.000 Beschäftigte an weltweit 15 Standorten. Ob Ausbildung oder duales Studium – beides findet am Hauptsitz in Stuttgart statt. Wir unterhielten uns dort mit HR-Managerin **Jessica Maschke** und Student **Tobias Kapp**.

Welche Rolle spielen die dualen Studierenden im täglichen Geschäft? Ab wann werden sie in ein größeres Digitalprojekt eingebunden?

Jessica Maschke: Das passiert schon innerhalb des ersten Studienjahres. Sie arbeiten mit erfahrenen Kolleg:innen zusammen, bekommen kleinere eigene Aufgaben. Außerdem erhalten alle immer einen Hauptansprechkontakt im Projekt, den sie jederzeit fragen können.

Muss man ein IT-Nerd sein, um nicht gleich in den ersten Wochen unterzugehen?

Jessica Maschke: Nein, absolut nicht, doch Interesse und erste Kenntnisse in der Programmierung sollten schon vorliegen. Aber das muss auch nicht auf dem Zeugnis stehen, uns reicht es völlig, wenn man sich privat damit beschäftigt hat. Allerdings sind gute bis sehr gute Mathenoten für das duale Studium und die Mathevorlesungen ziemlich wichtig, damit man auch mitkommt.

Herr Kapp, was ist das Schwierige und aber auch das Faszinierende an digitalen Projekten?

Tobias Kapp: Auf jeden Fall das Zusammenspiel von verschiedenen Systemen. Wie viele unterschiedliche Programme und Sprachen zusammenkommen müssen, um zum Beispiel eine „einfache“ Einkaufsseite erschaffen zu können.

Was schätzen Sie an Ihrer Ausbildung?

Tobias Kapp: Egal ob Du Dich mehr für Datenbanken, für Dienstleistungen oder auch für Hardware interessierst: es gibt immer viele Möglichkeiten, das dann auch entsprechend zu verwirklichen. Es kann hier alles möglich gemacht werden – es muss aber vom Studierenden selbst kommen. Daher sollte man auf jeden Fall vorher wissen, was man will. Ich hatte absolut keine Ahnung vom Programmieren und von Software Engineering, doch als ich hier angefangen habe, habe ich die Möglichkeit bekommen herauszufinden, in welche Richtung es geht und was ich in der Zukunft machen möchte.



// diconium
creating
digital
champions



jobs.diconium.com

DUALES STUDIUM / DHBW INFORMATIK

Werde Wegbegleiter:in der digitalen Transformation und unterstütze unser fantastisches Team ab Oktober 2023 am Hauptsitz in Stuttgart!



Portale Ausbildung

Marke	Anbieter	URL
AUBI-plus	AUBI-plus GmbH	aubi-plus.de
ausbildung.de	Ausbildung.de GmbH	ausbildung.de
Ausbildungs- und Praktikumsbörse	HWK Ostmecklenburg-Vorpommern	hwk-omv.de/18,0,jobboardoffersearch.html
AusbildungPlus (Duale Studiengänge)	Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)	bibb.de/ausbildungplus
Ausbildungsmarkt.de	ausbildungsmarkt.de	ausbildungsmarkt.de
Ausbildungsstellen.de	Ideenkraftwerk GmbH	ausbildungsstellen.de
Azubi.de	FUNKE Mediengruppe	azubi.de
AZUBImap	JOBWOCHE UG/Wolter-Rousseaux Media GmbH	azubimap.de
AZUBIYO	Funke Mediengruppe	azubiyo.de
Boys' Day Radar	Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e. V.	boys-day.de
GEHALT.de	Gehalt.de GmbH	gehalt.de
Girls' Day Radar	Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e. V.	girls-day.de
IHK-Lehrstellenbörse	IHK DIGITAL GmbH	ihk-lehrstellenboerse.de
Indeed	Indeed	de.indeed.com/
Jobbörse	Bundesagentur für Arbeit	arbeitsagentur.de/bildung
JOBBÖRSE.de	CareerNetwork JOBBÖRSE.de GmbH & Co KG	jobbörse.de/ausbildung/
Joblift	Joblift GmbH	joblift.de
JOBworld	Internext® GmbH	jobworld.de
Lehrstellenradar Handwerk	ODAV	lehrstellen-radar.de/
meinstadt.de	Axel Springer	meinstadt.de/deutschland/lehrstellen
StepStone	StepStone GmbH	stepstone.de
Stuzubi – Find deinen Weg	Stuzubi GmbH	stuzubi.de/ratgeber
Yolomio	Ritterbach Verlag	yolomio.de



Messe-Veranstalter im Gespräch: Einstieg GmbH

„Covid lieferte den Beweis, dass Live-Messen ihre Berechtigung haben“

Was um die Jahrtausendwende erst so langsam anließ, ist aus der Berufsorientierung schon lange nicht mehr wegzudenken: Orientierungsmessen helfen, Kontakte zu knüpfen und Branchen, Ausbildungen und Studiengänge kennenzulernen. Das Kölner Unternehmen **Einstieg** ist seit 2001 als Veranstalter in mehreren deutschen Städten aktiv. Wir unterhielten uns mit **Judith Strücker**, sie ist Geschäftsführerin der Einstieg GmbH.

Frau Strücker, wenn man einmal die Horizon-Messen Ihres Partnerunternehmens SCOPE dazu nimmt, stehen dieses Jahr 14 Messen auf Ihrer Terminliste. Fast an jedem der Standorte ist ihr Unternehmen seit vielen Jahren am Start. Was ist heute spürbar anders als in den Nuller-Jahren?

Schüler:innen am Übergang Schule/Beruf sind heute noch viel begehrter als vor 20 Jahren. Der Fachkräftemangel fängt schon bei den Azubis an und der Arbeitgebermarkt hat sich in einen Arbeitnehmermarkt verwandelt. Das wissen auch die Besucher:innen unserer Messen. Sie sind gefragt und mit halbwegs guten Schulnoten können sie es sich heute aussuchen, wo sie eine Ausbildung machen möchten. Das war vor 20 Jahren noch anders. Dazwischen liegt ein Generationenwechsel. Wo die Generation Y noch ein unbezahltes Praktikum nach dem anderen absolvierte, um übernommen zu werden, haben selbst die jüngsten Arbeitnehmer:innen heute die süße Qual der Wahl.

Als im Frühjahr 2020 Corona über uns kam, war erst mal Schluss mit dem Messegeschäft und zwar für lange Zeit. Wie sieht Ihr Rückblick auf diese Zeit aus?

Unter Corona ging gefühlt täglich ein Online-Event live. Alle haben versucht, den persönlichen Kontakt mittels Videochat zu ersetzen. Unternehmen und Hochschulen zeigten auch reges Interesse an digitalen Formaten, aber es haperte gewaltig an der Besucherseite. Schüler:innen haben heute zwar alle ein Smartphone, aber wer selbst junge Zielgruppe zuhause sitzen hat, weiß: sie telefonieren nicht damit. Das bedeutet: Sie sind gewohnt, nur „on demand“ zu kommunizieren. Ein spontaner Videocall, in dem man sofort mit einem fremden Menschen sprechen muss und dabei auch noch gesehen wird, überforderte sie total. Hinzu kam, dass sie nach Stunden im Homeschooling keine Lust hatten, sich nachmittags nochmal freiwillig vor den Laptop zu setzen. Jetzt freuen wir uns darüber, dass sich nun wieder Ausbilder, Hochschulberater:innen und Schüler:innen bei uns kennenlernen können. Es geht halt doch nichts über den persönlichen Eindruck.

Vor 20 Jahren war Online natürlich auch schon ein Thema, aber es begleitete das Messegeschäft

eher. Inzwischen geht ohne Internet im Recruiting überhaupt nichts mehr, im Laufe der Jahre kamen noch die Social Media-Kanäle hinzu. Kann es sein, dass gerade im Azubi- und Studientmarketing nichts für sich allein funktioniert, dass also jeder Kanal bzw. jede Plattform so große Schwächen hat, dass andere gebraucht werden? Oder würde das Messegeschäft ohne Social Media und Online laufen?

Das Messegeschäft würde auch ohne Social Media und Co. laufen, aber der Arbeitgeberauftritt nicht. Will man in der Ausbildungs- oder Studienwahl der jungen Leute eine Rolle spielen, muss man ihnen zumindest bekannt sein. Dazu ist es wichtig, multimedial in Erscheinung zu treten. Nur so kann man seine Ausbildungsmarke erlebbar machen. Häufig werden wir gefragt, ob wir beim Aufbau eines Social Media-Kanals helfen können. Können wir. Aber bevor man sich an TikTok wagt, sollte die Recruiting-Website zielgruppenspezifisch optimiert sein, die Bildwelt stehen, die Stellenanzeigen und Berufsbeschreibungen top getextet sein. Wer hinter all das einen Haken machen kann, der kann sich auch an TikTok wagen. Denn alle Social Media-Kanäle linken ja auf ein Ziel hin, brauchen eine Heimatadresse. Und wenn es da, also auf der Recruitingseite, schon holpert, zäumt man das Pferd von hinten auf.

Als einer der überregionalen Veranstalter haben Sie in ganz Deutschland Kontakt zu den Schulen. Sie kündigen dort die Messen an und helfen den Lehrer:innen bei der Vorbereitung des Messebesuchs. Wie wichtig ist den Schulen inzwischen der Messebesuch im Rahmen der beruflichen Orientierung?

Schulen werden überrannt von diversen Anbietern, die versprechen, in der Berufsorientierung zu unterstützen. Das heißt, wir versuchen wirklich nachhaltige und gute Beziehungen zu Schulen aufzubauen und zu pflegen. Wir wollen der Partner der Schulen in der Berufsorientierung sein und die BO-Lehrer mit unseren Angeboten entlas-



ten. Wenn das gelingt, sind wir den Schulen eine große Hilfe, die dankbar angenommen wird.

Es gibt nicht wenige, die die Schuld für den Fachkräftemangel bei falschen Weichenstellungen in der Berufsorientierung sehen. Hier sticht vor allem der Vorwurf hervor, zu viele Schüler: innen würde man zu einem Studium überreden, obwohl vielleicht eine Ausbildung besser gepasst hätte. Haben es teilweise auch die Firmen selbst versäumt, sich richtig zu verkaufen?

Jein. Es gab halt große Kampagnen, um das Studium zu attraktivieren. Das hat funktioniert und dazu geführt, dass unsere Besucher:innen – und ihre Eltern – heute teilweise sagen, sie wüssten zwar noch nicht, was sie mal machen wollen, aber ein Studium sei der Weg dahin. Schwierig. Meiner Meinung nach ist es nicht nur die Aufgabe der Unternehmen, sondern auch der Gesell-

schaft und der Politik, die berufliche Bildung zu stärken. Dass man sich um die jungen Leute bemühen muss, ist bei den meisten Unternehmen aber angekommen. Der Haltung „Die sollen doch froh sein, dass sie zu uns kommen können“ begegnen wir glücklicher Weise nur noch selten. Viele Unternehmen geben sich bewusst große Mühe, zielgruppengerecht und auf Augenhöhe ihre Azubis und Studierenden in spe anzusprechen. Und wir helfen ihnen gerne dabei!

**Ich danke Ihnen für das Gespräch,
Frau Strücker!**

www.einstieg.com

Diesen Text finden Sie auch online!

www.berufsorientierung-plus.de/1-23-einstiegmessen



LISTE BO-Messen und Events



Wann?	Wo?	Event	Tage	Anbieter	Link
11.05.23	Stuttgart	"automotive TopCareer Die Karrieremesse der Auto- und Mobilitätsbranche"	1	"ifa management GmbH Projektleitung"	automotive-topcareer.de/
12.05.23	Offen- burg	Berufsinfomesse BIM	2	Messe Offenburg-Ortenau GmbH	berufsinfomesse.de/de
16.06.23	Heilbronn	Bildungsmesse	2	M.A.X. GmbH - Events und mehr	max-events.de/bildungsmesse-be-sucher
22.06.23	Wein- heim	Weinheimer Ausbildungs- und Studententag WHAT	1	Weinheimer Bündnis Aus- bildung	weinheimer-ausbildungstag.de/
23.06.23	Bruchsal	Last Minute AZUBI-BÖRSE		Regionale Wirtschaftsförde- rung Bruchsal GmbH	sprungbrett-ausbildung.de/events
23.06.23	Rottweil	starter – Messe für Ausbil- dung und Berufe in der Region Rottweil	2	Wirtschaftsförderung Stadt Rottweil	starter-rottweil.de/
30.06.23	Sinsheim	vocatium Sinsheim	1	IfT Institut für Talententwick- lung	erfolg-im-beruf.de/fachmessen/mes-setermine
01.07.23	Stuttgart	JuBi Stuttgart!	1	weltweiser	jugendbildungsmesse.de/jubimesse-stuttgart/
01.07.23	Heilbronn	ABI Zukunft Heilbronn	1	JF MESSEKONZEPT GmbH & Co. KG	abi-zukunft.de/messe/abi-zukunft-heil-bronn/
06.07.23	Stuttgart	vocatium Stuttgart	2	IfT Institut für Talententwick- lung	erfolg-im-beruf.de/fachmessen/mes-setermine
12.07.23	Heilbronn	vocatium Heilbronn	2	IfT Institut für Talententwick- lung	erfolg-im-beruf.de/fachmessen/mes-setermine
12.07.23	Freiburg	vocatium Freiburg	2	IfT Institut für Talententwick- lung	erfolg-im-beruf.de/fachmessen/mes-setermine
14.07.23	Rastatt	Ausbildungsmesse Mittelbaden	1	"Sparkasse Rastatt-Gerns- bach"	http://ausbildungsmesse-mittelbaden.de/
15.09.23	Stuttgart	First Job	2	Südwest Media Network GmbH	firstjob.swmn-events.de/
16.09.23	Stuttgart	Jobmesse Stuttgart	1	HR Business GmbH	jobmesse-stuttgart.de/
23.09.23	Stuttgart	Stuzubi Stuttgart	1	Stuzubi GmbH	stuzubi.de/messen/stuttgart/

Hochschule Furtwangen

Physician Assistant werden an der HFU

Die **Hochschule Furtwangen** bietet ab dem Wintersemester 23/24 das Studium zum*r Physician Assistant (m/w/d) an. Der medizinische Assistenzberuf des Physician Assistant (kurz: PA), der international weit verbreitet ist, wird zunehmend auch Bestandteil im deutschen Gesundheitssystem.

Ein PA wird eingesetzt um die Lücke zwischen ärztlichem und pflegerischem Personal zu schließen, um damit Abläufe zu optimieren und eine berufsübergreifende Vernetzung zu schaffen. Der PA übernimmt dabei organisatorische und administrative Tätigkeiten sowie delegierbare praktische Behandlungsmaßnahmen in der direkten Patientenversorgung.

Studierende im Studiengang Physician Assistant können sich auf sieben Semester mit spannenden theoretischem und praktischem Unterricht in Form von Seminaren, Vorlesungen und Übungen in Simulationslaboren freuen. Zudem wird es insgesamt zwei praktische Studiensemester in stationären und ggf. ambulanten medizinischen Ein-

richtungen geben. Dabei liegen die Schwerpunkte auf den Fachbereichen Chirurgie, Innere Medizin und Notfallversorgung. Ein Wahlpflichtbereich in anderen medizinischen Fachbereichen ist außerdem vorgesehen.

Bewerbungsschluss für das Wintersemester ist der 15. Juli.

www.hs-furtwangen.de

Diesen Text finden Sie auch online!

www.berufsorientierung-plus.de/1-23-furtwangen



#ZUKUNFTFINDEN

HOCHSCHULE
FURTWANGEN
UNIVERSITY | HFU 

Physician Assistant (PA) Arztassistent/-in studieren

**Bewirb
dich jetzt!**



**NEU! In 7 Semestern zum
medizinischen Assistenzberuf.**

PAs entlasten Ärztinnen und Ärzte.

hs-furtwangen.de

Pflegestudium an der Hochschule Esslingen und der Universität Tübingen

„Ihre Dankbarkeit werde ich nie vergessen“

Hochschulische Qualifizierung in der Pflege trägt signifikant dazu bei, dass Infektions- und Sterberaten abnehmen – dies belegen zahlreiche internationale Studien. Gut, dass seit 2020 nun auch in Deutschland akademische Wege in den Pflegeberuf gesetzlich verankert sind. Die **Hochschule Esslingen** bietet zusammen mit der **Universität Tübingen** den grundständigen Studiengang Pflege an. Wir fragten nach bei **Paulina Straub**, sie ist Studentin der Pflege im 4. Semester.



Frau Straub, in der Pflege gibt es verschiedene Einsatzgebiete: Man kümmert sich in erster Linie um pflegebedürftige Menschen,

doch daneben gibt es viel zu organisieren und zu managen. Warum haben Sie sich für ein Pflegestudium entschieden und nicht für die Ausbildung?

Ehrlich gesagt wusste ich zu dem Zeitpunkt gar nicht, was genau hinter dem Studium steckt. Aber ich fand den Gedanken cool, dass durch das Studium die Pflege akademisiert wird und so mehr Wertschätzung der Pflege erreicht werden soll. Letztendlich hat mich vermutlich der Gedanke, etwas verändern zu können, dazu gebracht, dass ich jetzt hier bin.

Sie wählten den Bachelor-Studiengang „Pflege – B.Sc. mit Berufszulassung“, was bedeuten diese Zusätze?

Das bedeutet, dass ich in den 7 Semestern nicht nur studiere und eine Bachelorarbeit schreibe, sondern auch das Staatsexamen zur Pflegefachperson mache. Also quasi 2 in 1.

Ist das Studium so, wie Sie sich das vorgestellt haben? Was macht Ihnen besonderen Spaß im Studienalltag?

Ich bin ziemlich unvoreingenommen in das Studium gestartet. Mir war es nur wichtig, dass das praktische Lernen nicht zu kurz kommt. Und da, muss ich wirklich sagen, wurde ich nicht enttäuscht. Wir haben einmal die Woche das sogenannte Skills Lab, bei dem wir Pflegehandlungen an Puppen oder uns gegenseitig lernen und vertiefen. Das ist auch das, was mir definitiv am meisten Spaß macht.

Durch die in das Studium eingebettete Praxis sind Sie hautnah dran am Geschehen – was war denn Ihr bisher eindrücklichstes Erlebnis in der Pflege?

Ein Erlebnis, dass ich so schnell nicht mehr vergessen werde, war, als ich zusammen mit einer Kollegin eine Patientin mit plötzlichen stärksten Schmerzen betreut habe. Kein Schmerzmittel hat geholfen und die Untersuchungen ergaben alle nichts. Am Ende kam heraus, dass die Schmerzen „nur“ durch einen verdrehten Blasenkatheter entstanden sind. Das konnte dann ganz schnell behoben werden, aber in den Stunden in denen sie so gelitten hat, saß ich neben ihrem Bett, habe ihre Hand gehalten und sie versucht abzulenken. Diese Hilfslosigkeit, die wir beide

in dem Moment gefühlt haben, aber auch ihre Dankbarkeit im Nachhinein werde ich nie vergessen. Nicht immer, aber manchmal bedeutet Pflege auch, dass die betreute Person die schlimmsten Momente nicht alleine durchleiden muss. Aber natürlich sind wir auch in den schönsten mit dabei.

Welche Perspektiven ergeben sich für Sie, wenn Sie einmal in die Zukunft schauen? Wie sieht ihr Weg nach dem Bachelor idealerweise aus?

Durch das Studium stehen mir viele Wege offen. Zum Beispiel kann ich in die Pflegeforschung gehen, oder ins Ausland oder mich für verschiedene Master-Studiengänge bewerben. Ich bin mir aber schon ziemlich sicher, dass ich nach meinem Abschluss erst einmal auf einer Station arbeiten möchte, um Praxiserfahrung zu sammeln und um Geld zu verdienen.

Was würden Sie jungen Menschen raten, die kurz vor dem Schulabschluss stehen? Wann bin ich die geeignete Person für ein Studium in der Pflege? Welche Eigenschaften sollte ich mitbringen?

Macht doch einfach mal ein Praktikum in der Pflege. Ich denke, dann merkt man relativ schnell, ob das etwas für einen ist. Speziell für das Studium schadet es nicht, wenn man eine gute Portion Selbstbewusstsein hat, um sich in den immer wieder neuen Praxiseinsätzen zu orientieren. Und der Rest kommt dann von ganz allein.

Was ist Ihnen sonst noch wichtig? Was muss unbedingt noch gesagt werden zur und für die Pflege?

Wenn über Pflege gesprochen wird, geht es meistens um „Hintern abwischen“ und „Händchen halten“. Und das ist, wie in meinem Beispiel, auch ein Teil der Pflege. Aber da ist noch so viel mehr. Die Komplexität der Pflege wird leider immer noch massiv unterschätzt. Gerade deshalb macht es Sinn, das Ganze in einem Studium zu vermitteln.

Danke für das Gespräch, Frau Straub!

www.hs-esslingen.de/pflege-studieren

Diesen Text finden Sie auch online!

www.berufsorientierung-plus.de/1-23-hs-esslingen



Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Karriere im Zentrum der Forschung und Lehre

Das **Karlsruher Institut für Technologie (KIT)** ist die Forschungsuniversität in der Helmholtz-Gemeinschaft und vereint Forschung, Lehre, Innovation und Wissenstransfer.

Ziel des KIT ist es, zu den globalen Herausforderungen maßgebliche Beiträge in den Feldern Energie, Mobilität und Information zu leisten. Aktuell hat das KIT rund 9.800 Mitarbeitende und 22.300 Studierende. Die Innovations-tätigkeit am KIT schlägt die Brücke zwischen Erkenntnis und Anwendung zum gesellschaftlichen Nutzen, wirtschaftlichen Wohlstand und Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Das KIT ist eine der deutschen Exzellenzuniversitäten.

Umfassendes Ausbildungsangebot

Das KIT als eins der größten Ausbildungsunternehmen in der Technologieregion Karlsruhe bietet gut 370 Auszubildenden eine sehr praxisnahe und abwechslungsreiche Ausbildung in mehr als 25 technischen, naturwissenschaftlichen oder kaufmännischen Ausbildungsberufen sowie in über 10 Dualen Studiengängen in Zusammenarbeit mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. Unser „Nachwuchs“ wird von Anfang an von rund 200

haupt- und nebenberuflichen Ausbilderinnen und Ausbildern individuell betreut und bei interessanten Aufgaben eines High-Tech-Unternehmens erfolgreich unterstützt.

Zusatzqualifikationen und internationale Erfahrung

Am KIT ist in ausgewählten Berufen der Erwerb einer Zusatzqualifikation bereits während der Ausbildung möglich. Einige der Auszubildenden und DHBW-Studierenden sind in den interdisziplinären Teams bereits in ihrem Ausbildungsalltag in internationale Projekte eingebunden, wodurch teilweise auch die Möglichkeit besteht, durch einen Teil der praktischen Ausbildung im Ausland zusätzliche Kompetenzen zu erwerben.



Diesen Text finden Sie auch online!

www.berufsorientierung-plus.de/1-23-kit





**MACH DEINE
AUSBILDUNG
AM KIT!**

Ob im technischen, gewerblichen, naturwissenschaftlichen, kaufmännischen oder IT-Bereich – beginne Deine berufliche Zukunft am KIT und starte mit uns erfolgreich in Deine Berufskarriere. Wir freuen uns auf Dich.

Bewirb Dich jetzt für eine Ausbildung!

www.kit-ausbildung.de



**DEIN DUALES
STUDIUM
AM KIT!**

In der Praxis anwenden, was man vorher in der Theorie gelernt hat? Ein Studium, in dem man auch praktische Erfahrungen sammelt, bereits in Projekte eingebunden ist und hierfür auch noch eine Vergütung erhält? Nach drei Jahren ein anerkanntes Bachelorzeugnis in der Hand halten, das exzellente Berufsperspektiven bietet?

Bewirb Dich jetzt für ein duales Studium!

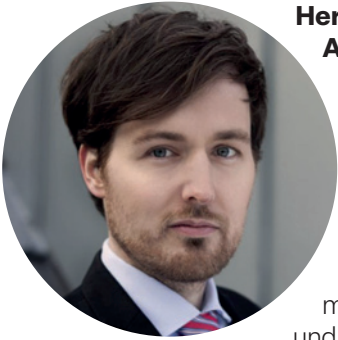


ALLE INFOS ZU UNSEREN
AUSBILDUNGSPLÄTZEN
UND ZU DEN
DUALEN STUDIENGÄNGEN

 [kit_ausbildung](https://www.instagram.com/kit_ausbildung)

„Wichtig ist die Transformationskompetenz“

An der **Karlsruhochschule International University** in Karlsruhe sind die großen internationalen Transformationsprozesse, die auch die Wirtschaft umkrepeln, momentan ein großes Thema. Wir sprachen darüber mit Vizepräsident **Professor Dr. Dr. Björn Bohnenkamp**.



Herr Prof. Bohnenkamp, welche Auswirkungen haben die aktuellen Veränderungs- und Transformationsprozesse für das Studienangebot an der KIU?

Wir reagieren darauf, indem wir einerseits Studiengänge gezielt zu bestimmten Transformationsprozessen anbieten – zu den Themen Internationalisierung, Diversität und Nachhaltigkeit, aber auch dazu, wie man Digitalisierung „menschlich“ gestaltet. Viel wichtiger ist aber auch eine Art Transformationskompetenz: Wie setze ich nicht nur Gelerntes aus dem Studium um, sondern kann auch zukünftige Krisen bewältigen? Auch für Schüler:innen bieten wir übrigens Workshops zu diesen Themen an.

Die Digitalisierung hat viele Seiten. Mit ChatGPT soll man ganze Haus- oder Bachelorarbeiten schrei-

ben können, welche Folgen kann das an einer Hochschule haben?

Es ist in der Tat eine Herausforderung für unsere Prüfungsordnung – kombinieren wir in Zukunft Seminararbeiten immer mit mündlichen Präsentationen, um zu wissen, was die Studis wirklich können? Viel wichtiger ist doch: Wie bereiten wir unsere Studierenden darauf vor, mit diesen Tools umzugehen – zu verstehen, wann man sie produktiv nutzen kann, wo ihre Grenzen liegen, wie man künstliche und menschliche Intelligenz optimal und verantwortlich kombiniert.

Herr Prof. Bohnenkamp, ich danke Ihnen für das Gespräch!

www.karlsruhochschule.de

Diesen Text finden Sie auch online!

www.berufsorientierung-plus.de/1-23-KIU



EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



HOCHSCHULE
ESSLINGEN

1 STUDIUM – 2 ABSCHLÜSSE

BACHELOR OF SCIENCE
BERUFSZULASSUNG

ABI? IN DIE PFLEGE!



WWW.HS-ESSLINGEN.DE/PFLEGE-STUDIERN



WWW.MEDIZIN.UNI-TUEBINGEN.DE/PFLEGESTUDIENGANG



| Gesundheitscampus Tübingen-Esslingen

| pflege-studieren-info@hs-esslingen.de



| Pflege.Studium@med.uni-tuebingen.de

Portale Studienwahl



Angebot	Anbieter	URL
AubiPlus Studienwahl	Aubi Plus	aubi-plus.de/studium
AusbildungPlus	BIBB	bibb.de/ausbildungplus/de
Azubiyo	FUNKE Mediengruppe	azubiyo.de/duales-studium
Check-U	Bundesagentur für Arbeit	check-u.de
EINSTIEG Berufswahltest	Einstieg GmbH	einstieg.com/studium
Interessentest SIT - Zeit Online	ZEIT online	studiengaenge.zeit.de/sit
Schritt für Schritt zum passenden Studium	Bundesagentur für Arbeit	arbeitsagentur.de/bildung/studium
Studienwahltest - abitur-und-studium.de	Blue Arrow Media UG (haftungsbeschränkt)	abitur-und-studium.de/Studienwahltest
Studienwahltest - plus Media GmbH	plus Media GmbH	studieren-studium.com/studienwahltest
studieren.de	xStudy SE	studieren.de
Studis-Online.de	Oliver+KatrIn lost GbR	studis-online.de
Studium-Interessentest (SIT)	Hochschulkompass	hochschulkompass.de/studium-interessentest.html
StudyCHECK	OAK - Online Akademie GmbH	studycheck.de/studium
Stuzubi – Find deinen Weg	Stuzubi GmbH	stuzubi.de/ratgeber
Toni Knows	Toni Knows GmbH	toni-knows.de/advisory
Was studiere ich?	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg	was-studiere-ich.de



Foto: © pixabay.com

Standpunkt

Weiterbildung beim Gendersprech

Dass Auslandsreisen ziemlich geeignet sind, die eigenen Sprachenkenntnisse schnell auf ein sehr hohes Niveau zu bringen, ist klar. Unverzichtbar sind sie dann, wenn es um die Feinheiten geht. Unsere Autorin **Susanne Gry Troll** weist in ihrer Kolumne auf die Besonderheiten des Genders im Ausland hin. Ihre Bitte: Fahrt ins Ausland und sprecht mit den Menschen vor Ort!



Mittlerweile gibt es in jeder deutschen Tageszeitung einen Leitartikel über geschlechtergerechte Sprache. Zuletzt im „ZEITmagazin“ vom 13.4.2023 „Über das Gendersprechen“ in der höchsten

Stufe, dem persönlichen Gespräch ohne Zeugen und Zeuginnen, bei dem ein Theaterregisseur mit dem ZEIT-Journalisten über Zuschauer*innen sprach und dabei den sogenannten Glottisschlag (also die kurze Sprechpause) verwendete – ohne der Notwendigkeit von Inklusion der Anwesenden.

Schluss mit lustig

Für mich als Dänin eine interessante und bemerkenswerte Entwicklung! Wurde mir doch bisher meine freie und manchmal fehlerhafte Nutzung der vielen deutschen bestimmten und unbestimmten Artikel als „sehr charmant“, fast zu vergleichen mit dem fehlenden „h“ der Französinen, attestiert. Nehme ich aber die Diskussionen um die deutsche Sprache ernst – und das muss ich ja wohl, da gerade ein Vater in Berlin die Lehrerin seiner Töchter wegen des Gendersprech verklagt hat – so ist jetzt Schluss mit lustig und mit „charmant“! Schließlich bin ich nicht nur Autorin, sondern auch Übersetzerin und muss die neue Sprachanpassung auch ins Dänische übersetzen. Doch hier beginnt das Problem: Von Berufs wegen bin ich zwar über jede

Art von Anpassungen dankbar, beschert es mir doch zahlreiche Aufträge. Doch im Falle des Genders sind nicht mal KI und Google in der Lage, eine genderneutrale Übersetzung zu liefern, obwohl sie täglich neue Begrifflichkeiten dazulernen. Me too – Ich auch nicht!!

Was das alles mit Auslandsreisen zu tun hat?

Na ja, eine ganze Menge! Denn hier geht es um interkulturelle Kommunikation!

Jedes Land macht es anders

Da gibt es also diese Sternchen, den Doppelpunkt, das Binnen-I und oder. Und jedes Land macht das anders... oder gar nicht, je nachdem wie sich die Grammatik des jeweiligen Landes etymologisch entwickelt hat. Interkulturelle Kommunikation lernt man am besten vor Ort unter Menschen. Oder wie bezeichnet ein native american einen indischen Koch? Wer von beiden darf noch als Indianer bezeichnet werden?

Und plötzlich kommt manchen Zeichen und Buchstaben eine ganz neue Aufgabe zu: Neulich schrieb mir eine Freundin aus London zum Thema: „Do your f*cking homework!“ Meinte das Sternchen jetzt die gendergerechte Schreibweise oder nur die politisch korrekte Anweisung, mich mit meinen Hausaufgaben zu beeilen? Bisher war das Sternchen zumindest im Deutschen eine Fußnote und ein großes „I“ der Anfang eines Nomens. Heute ist es der Versuch, einen dreimal so langen Satz auf ca. 50 Zeichen zu reduzieren, wie es Martin Krohs bereits 2021 in der „Berliner Zeitung“ zum Streit ums Gendern darstellte. Versuchen Sie mal den Satz „Ein Entwickler hat einen Fehler im Programm entdeckt“ gendergerecht und neutral umzuformulieren, wenn Sie wissen, dass nur ein Entwickler und 22 Entwicklerinnen im Raum anwesend sind! Es gibt hier leider kein generic role noun, das neutral, singular- und pluraltauglich und kompakt ohne Umschreibung einsetzbar ist, außer dem generischen Maskulin, die etymologisch meist kürzeste Form des Sammelbegriffs für „einen oder einer aus dem Kreise der anwesenden Entwickler und Entwicklerinnen“. Und jetzt zählen Sie mal die Buchstaben und erklären mir als Dänin danach, warum „der Fehler“ männlich und nicht sächlich ist, wie in vielen anderen Sprachen auch.

Diesen Text finden Sie auch online!

www.berufsorientierung-plus.de/1-23-susannetroll



your journey begins

Wayayers

DIE WELT ALS KLASSENZIMMER

Reisen mit Sinn



Freiwilligenarbeit



Way Changer Reisen



Work & Travel

**Die beste
Bildung liegt im
Reisen.**

Welt entdecken, Selbst entfalten!

Wir wachsen und lernen mit Erfahrungen und Entscheidungen, die wir treffen.

Lasst uns gemeinsam daran arbeiten, dass junge Erwachsene auch nach der Schule weiterlernen, Verantwortung übernehmen, eigenständig handeln und ihren Horizont erweitern.

Scanne den QR-Code und entdecke unsere Reisen!

Entdecke unsere Reisen





Portale Ausland

Anbieter	Beschreibung	URL
admundi	Sprachreisen, Auslandspraktika und Highschool Schüleraustausch	admundi.de
AIFS	Freiwilligenarbeit mit AIFS	aifs.de
Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej)	Evangelische Freiwilligendienste	djia.de/start
AustauschKompass GmbH	Auslandsjahr nach dem Abitur	auslandsjahr.org
azubi.de	Ausbildung im Ausland	azubi.de/beruf/tipps/ausbildung-im-ausland
bildungsdoc® academy	Auslandsaufenthalte	bildungsdoc.de
Deutsche Stiftung Völkerverständigung	Messen (Termine siehe BO-Messen)	aufindiewelt.de
Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW)	Auslandsaufenthalte für Schüler, Azubis, Studenten, Teamer oder Lehrkräfte	dfjw.org
EF Education (Deutschland) GmbH	Auslandsjahr nach dem Abi	ef.de/nach-dem-abi/auslandsjahr/
GLS	Gap Year - ins Ausland nach der Schule	gls-sprachenz
ICJA	Freiwilligendienst, Workcamps, EU-Projekte, Bildungsarbeit	icja.de
Informations- und Beratungsstelle für Auslandsaufenthalte in der beruflichen Bildung (IBS) beim BIBB	Auslandsaufenthalte vor Berufsausbildung oder Studium	meinauslandspraktikum.de
INITIATIVE auslandszeit GmbH	Ausland nach der Schule	auslandszeit.de
Kolping	Workcamps im Ausland	kolping-jgd.de/workcamps
KulturLife - gemeinnützige Organisation für interkulturellen Austausch	Praktika für Schüler und Azubis im Ausland, Programme nach der Schule: Kurzaufenthalte, Freiwilligendienst, Farmstay, EU-Projekte	kultur-life.de
Nationalen Agentu(BIBBr	Auslandsaufenthalte in der Berufsbildung	MeinAuslandspraktikum.de
RAUSVONZUHAUS/Eurodesk	Auslandsaufenthalt	rausvonzuhaus.de
RGV Praktika und Reisen GmbH	Auslandsaufenthalte nach dem Abitur	rainbowgardenvillage.com
STS	Austauschjahr USA	sts-education.com/de-de/
Travelplus Group GmbH (Travelworks)	Auslandsjahr nach dem Abi	travelworks.de
wayers	Auslandsaufenthalt	wayers.com/de
Wege ins Ausland	Auslandsaufenthalt, auch in der Ausbildung	wege-ins-ausland.de
Wegweiser Freiwilligenarbeit	Freiwilligenarbeit	wegweiser-freiwilligenarbeit.com
Weltweiser	Nach dem Abi ins Ausland: Gap Year	weltweiser.de
Yobbers	Auslandsjahr nach der Schule	yobbers.de
ZAV, Bundesagentur für Arbeit	Ausbildung im Ausland	https://bit.ly/3DX6I4E

„Das Engagement der Lehrerinnen und Lehrer ist großartig!“

Die Berufsorientierung an Schulen ist schon lange einer der Schwerpunkte des **Ritterbach Verlags** aus Erfstadt. Geschäftsführer **Markus Ritterbach** zeigt, wohin die Reise geht.



Herr Ritterbach, wie kam es dazu, in Ihrem Verlag den Bereich Berufsorientierung auf- und dann auszubauen?

Wir sind hier in NRW seit vielen Jahren Partner des Ministeriums und der Schulen, was den Berufswahlpass betrifft, hier haben wir uns immer auch stark eingebracht. Seit einigen Jahren ist der Fachkräftemangel aber mehr denn je und aus gutem Grund in aller Munde, immer mehr Unternehmen suchen verzweifelt Nachwuchs. Natürlich ist das Thema Berufsorientierung an fast allen Schulen längst etabliert, dennoch fällt der endgültige Schritt in einen Ausbildungsberuf, vor allem im Handwerk, vielen jungen Menschen schwer. Warum ist das so? Was könnte den Jugendlichen helfen? Wir machen uns ständig Gedanken darüber. Und dann natürlich auch darüber, welchen Beitrag wir leisten können.

Haben Sie auch Befragungen durchgeführt?

Ja, und nicht nur einmal. Und die Ergebnisse sind durchweg spannend. In der letzten Umfrage des Verlags gab annähernd die Hälfte der Schulabgängerinnen und -abgänger an, sich nicht gerne mit dem Thema „Wie gestalte ich mein Leben nach der Schule“ auseinanderzusetzen. Zwei Gründe wurden immer wieder genannt, der erste: Die Jugendlichen sind aufgrund der vielfältigen Möglichkeiten überfordert. Und zweitens: Es ist für sie schwierig, eine Entscheidung zu treffen, die ihr ganzes Leben beeinflusst.

Wie kann ein Verlag helfen?

Unsere Befragungen haben zudem ergeben, dass der Einfluss von Eltern und berufsberatenden Lehrerinnen und Lehrern auf die jungen Menschen nicht zu unterschätzen ist. Sie sind bei der Berufsorientierung oft die ersten Ansprechpartnerinnen und -partner. Vor allem die Lehrkräfte leisten hier wertvolle Arbeit. Das Engagement, das wir erleben, ist großartig. Warum wir? Wir verstehen uns im Verlag als Brückenbauer zwischen der Schul- und der Arbeitswelt und haben jede Menge Know-how auf diesem Gebiet, mit dem wir die Schulen praxisorientiert unterstützen möchten.

Im letzten Jahr sind Sie mit YoloMio an den Start gegangen. Warum ein Videoportal?

Die Entstehung unseres Portals YoloMio ist ein gutes Beispiel für das leidenschaftliche Engagement der Beratungslehrkräfte. Mit viel Herzblut haben wir gemein-

sam mit ihnen und interessierten Jugendlichen diese Plattform für Ausbildungsplätze und duale Studiengänge entwickelt. Die Interessen und Erfahrungen aller Beteiligten wurden berücksichtigt – entstanden ist daraus eine Art „Netflix für den Ausbildungsmarkt“. Die Jugendlichen müssen sich bei YoloMio nicht mehr durch immer gleich aussehende, langweilige Stellenanzeigen quälen, sondern informieren sich über unterhaltsame Kurzvideos und können sich sofort digital bewerben. Wir holen sie da ab, wo sie sich häufig aufhalten: im Netz. Ganz wichtig dabei: YoloMio ist für die Schülerinnen und Schüler kosten- und werbefrei und ohne jede Registrierung nutzbar.

Sie sprechen vom großartigen Engagement der Lehrerinnen und Lehrer. Woran machen Sie das fest?

In unseren Gesprächen mit Lehrkräften erleben wir häufig eine Leidenschaft, die weit über die reine „Jobbefüllung“ hinausgeht. Viele betrachten es als persönliche Aufgabe, alle Schulabgängerinnen und Schulabgänger „unterzukriegen“. Da wird auch privat hinter Arbeitgebern her telefoniert oder mit dem Schüler oder der Schülerin die eine oder andere Messe besucht. Das Engagement ist sehr vielfältig und wirklich sehr hoch.

Was wünschen Sie sich beim Thema Berufsorientierung in den Schulen?

Alle sprechen vom Fachkräftemangel. Für mich wäre es wünschenswert, wenn viel mehr Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber genauer zuhören, welche Erfahrungen berufsberatende Lehrerinnen und Lehrer an Schulen machen. Außerdem fehlt häufig die Wertschätzung. Das heißt nicht, dass für Lehrkräfte auf dem Balkon geklatscht wird. Wir wünschen uns mehr Unterstützung bei ihrer wichtigen Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern. Schul- und Arbeitswelt sollten stärker zusammenwachsen. Das käme der gesamten Gesellschaft zugute.

Vielen Dank für das Gespräch.

Diesen Text finden Sie auch online!

www.berufsorientierung-plus.de/1-23-ym





Aktionswoche Geodäsie 2023



Baden-Württemberg

13.-21. Juli

Faszination Erde

Deine Zukunft

Sei dabei – mach mit!
www.aktionswoche-geodaesie-bw.de



Zentrale Veranstaltung am 17. Juli
auf dem Bildungscampus in Heilbronn

